

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Haus'.
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 nachmittags
Berliner-Post-Gesellschaft, Nr. 10621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abbestellungspreis für eine Wochenszeit von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 84 Rpf., für ein
Jahr 840 Rpf. Durch die Post bezogen 2 Rpf. Zuschlag 48 Rpf. Belegblätter Einzel-
nummern 10 Rpf. — Abbestellungen nehmen nur der Verlag, die Abgabestellen, die
Postämter und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Wilmersdorfer Höhe der 22 Wilmersdorfer Breite im Hauptortel 24 Rpf.,
ein Wilmersdorfer Höhe der 22 Wilmersdorfer Breite im Hauptortel 24 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4
und kein Gewähr übernommen. — Inhalt der Ausgaben-Nummern 19 Uhr vormittags.
Bestere Ausgaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postkassen: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 311.

Mittwoch, 13. November 1935.

83. Jahrgang.

Abessinien, China und Memelland

Italienischer Protest gegen die Sanktionen. — Paris und London zur italienischen Note.
Englands Sorge um Ostasien.

Bruch des Memelstatuts.

Paris, 13. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Protestnote, die Italien an die
Sanktionsstaaten gerichtet hat, bringt keine Über-
zeugung. Sie ist in einem maßvollen Ton gehalten,
vertritt aber in der Sache den alten bekannten italienischen
Standpunkt und zwar mit großem Geschick.
Ja, man könnte sagen, daß Rom dem Völkerbund
gegenüber den Spieß umdreht. Es beruht sich auf die
Grundzüge des Bundes und versucht nachzuweisen, daß
in Genuß nicht der wirkliche Geist des Völkerbundes ver-
treten wird, sondern in Italien. Nicht Genuß sei aus
dem juristischen Verfahren einwandfrei hervorgegangen,
sondern Rom und nicht Italien sei der Angreifer, son-
dern Abessinien. Die italienischen Anträge hingegen
würden die beiden großen Grundzüge Genußs, nämlich
das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Auf-
schaffung der Sklaverei, verletzen, während der Völker-
bund für einen barbarischen Sklaventäter und einen
sogenannten Staat eintrete, der nach modernen Be-
griffen überhaupt nicht existiere.

In Paris hat die italienische Note zunächst eine
gewisse Resonanz hervorgerufen. Vor allem
sücht man in der französischen Hauptstadt, daß die
italienischen Gegenmaßnahmen die Situation ver-
schärfen und daß Italien einen Wechsel seines außen-
politischen Kurzes vornehmen könnte, wobei man an
einen Abbau der 'Wacht am Brenner' denkt.
So hat auch die Pariser Börse die italienische Note mit
Unbehagen aufgenommen und mit entsprechender
Schwäche. Die amtlichen Pariser Kreise geben sich
trotzdem ruhiger und betonen, daß die Note an alle
Sanktionsmächte gerichtet sei und daß sich also Frank-
reich nicht besonders getroffen zu fühlen brauche.

Sehr ruhig betrachtet man offensichtlich die Note
in London. Man hat dort mit einem italienischen
Protest gerechnet und vertritt die Ansicht, daß dieser
Protest ebensowenig wie die italienischen Gegenmaß-
nahmen ein Hindernis für die Fortführung der diplo-
matischen Fühlungsnahme sein könnte. Tatsächlich hat
aber auch gestern Mussolini den englischen Bot-
schafter Sir Eric Drummond empfangen, wobei
wieder das Mittelmeerproblem erörtert wurde.

Dieses Problem wird nun sicherlich kaum dadurch ein-
facher, daß der französische Ministerrat gestern be-
schlossen hat, den Ausbau des schon im Juli vorigen
Jahres geplanten Stützpunktes Mitschikow bei
Oran in Algerien mit allen Kräften zu fördern, wobei
hier in unmittelbarer Nähe an der marokkanischen
Grenze und sehr nahe dem Gibraltar der modernste
Flottenstützpunkt im Mittelmeer entstehen soll.
Handelt es sich auch, wie gesagt, um alte Pläne, so
scheint der Augenblick für ihre Förderung mindestens
eigenartig gewählt, da ja die Spannung im Mittel-
meer noch keineswegs beseitigt ist.

In London ist man nun nicht gerade sehr begeistert,
daß jetzt in einem Zeitpunkt, in dem man ohnehin mit
der abessinischen Frage und dem Mittelmeerproblem be-
lastet ist, Ostasien wieder in den Vorder-
grund tritt. Man kritisiert die Haltung der japani-
schen Militärpartei sehr scharf und weist ihr vor, daß
sie den Wiederaufbau Chinas im Interesse Japans zu
hinterziehen verläude, wobei man naturgemäß stark an
die eigenen englischen Interessen in China denkt. Vor
allem aber möchte es London vermeiden, daß
zwei so wichtige Probleme wie Abessinien
und Ostasien gleichzeitig behandelt werden
müssen.

Gerade in diesem Augenblick, in dem die Spannun-
gen in der Welt nicht eben klein sind, glaubt die
italienische Regierung zu einem neuen Wort-
bruch und zu einem neuen Angriff auf das
Memelstatut greifen zu können. Sie denkt gar-
nicht daran, in Memel ein Direktorium bilden zu
lassen, das, wie es das Statut verlangt, das Vertrauen
des Landtages genießt, in dem beinahe 24 Memel-
deutsche und nur 5 Litauer sitzen, sondern hat Herrn
Borgheras, dessen einziges Verdienst seine Deutsch-
feindschaft ist, mit der Bildung des neuen Direk-
toriums beauftragt. Es wäre unangenehm, wenn die
Unterzeichnermächte des Memelstatuts, England, Frank-
reich und Italien, die neue Herausforderung des
litauischen Vernetzungs ohne weiteres hinhinnehmen würden.
Man darf und muß vielmehr erwarten, daß sie Romno
mit Nachdruck klar machen, daß Europa zu seinen be-
stehenden Sorgen nicht noch verantwortungslos und
unter Bruch aller Versprechungen herbeigeeilte Span-
nungen gebrauchen kann.

Neue Gewaltmaßnahmen Litauens

Es hat sich allmählich in der Welt herumgesprochen,
daß das litauische Gesetzkollegium über das Memelland nichts
anderes war, als ein plumper Versuch, allen denen
Sand in die Augen zu streuen, die wohl über die
Memelfrage debattierten, ohne aber mit den Sanktionen
positiven Wissens um die bestehenden Verhältnisse
ausgestattet zu sein. Leider nun festgestellt worden,
daß selbst in der Presse der Signatarmächte des Memel-
statutes eine geradezu erschreckende Unkenntnis über
staatspolitische, geographische, wirtschaftliche und
rassistische Zustände in dem unlitauischen Gebiet zu ver-
zeichnen war bzw. ist, sodas mit irgendwelchen objek-
tiven Vorkenntnissen nicht gerechnet werden darf.

Diesen Leuten haben die jüngsten Wahlen die
Augen geöffnet. Außerdem waren zahlreiche ausländi-
sche Berichterstatter Augenzeugen des friedlichen
Kampfes mit dem Stimmzettel, der zu einem über-
wältigenden Bekenntnis zum Deutschum
geführt hat. So konnte es kommen, daß auch profession-
nell deutschfeindliche Mäler in Westeuropa der Hoff-
nung Ausbruch gegeben haben, nunmehr werde wohl
die Memelfrage bald und endgültig bereinigt werden
können.

Litauens Position ist dadurch nicht tröster geworden.
Nachdem, wenigstens offiziell, und zu einem Teil die
Konsequenzen aus dem bisherigen Verhalten, aus den
Terrorakten und den Verhaftungsmaßnahmen ge-
zogen werden mußten, ist aber alles unterblieben, was
auch nur entfernt nach einer verhältnismäßigen Geste hätte
aussehen können. Einige Reden allerdings sind seither
gehalten worden, aber dabei ist es geblieben. Vielleicht
war es auch nur ein Schein, der die verantwortlichen
Ratgeber in Romno dazu veranlaßt hat, einige Zeit-
lang die Luft anzuhalten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint man sich
jetzt, gestützt auf den sowjetrussischen 'Verbündeten'
und auf die Ermattung, zu neuen rühmvolten
Taten aufgerafft und den letzten 'Dresch' gefunden zu
haben. Als erstes Anzeichen vermerken wir den Plan
zur Schaffung einer Staatspolizei aus
Großlitauern. Als zweites, noch ernstere, ist die
Absicht aufzufassen, die Verhandlungen mit der Regie-
rungsbildung abzubringen und ein Direktorium aufzu-
richten, an dessen Spitze ein Abgeordneter der litauischen
Minderheit — Herr Endrius Borgheras — be-
reits berufen wurde; ein Mann also, der von vorn-
herein des Vertrauens der überwältigenden Mehrheit
des Landtages sicher sein kann.

Es mag schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß
eine solche Bräuterei des memelländischen Volks-
willens nicht ohne weiteres hingenommen werden darf.
Wenn das Memelstatut entgegen dem völlig eindeutigen
Ergebnis der Landtagswahl noch einmal zum Spielball
litauischer Willkür gemacht werden wird, wenn die
Machtthaber in Romno entgegen der festsich abgegebene
Versicherungen erneut eine Diktatur brutaler
Gewalt aufrichten sollten, dann werden die
Memelstatutarer endlich ein Nachwort zu sprechen
haben, das den ganzen Spul auflösen lassen wird.

Bereits nur Wochen wurde davon gesprochen, daß
man ein vorübergehendes Völkerbundsregime wie das

Die Abessinier melden schwere Kämpfe an beiden Fronten.

Vier Tanks erobert?

Addis Abeba, 13. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Von
der Ogaden-Front und von der Koror-Front werden schwere
Kämpfe gemeldet, die anheftend den Aufmarsch zu
größeren Schlachten bilden.

In der Brooding Ogaden haben die Italiener bei Anale
mit starken Tankgeschwadern und motorisierten Kräften an-
gegriffen. Nach abessinischer Darstellung haben die Abessi-
nier, die nur mit Gewehren und Schindern bewaffnet gewesen
sind, erbitterten Widerstand geleistet. Es sei den Abessi-
niern gelungen, ohne alle modernen Kampfmittel vier
Tanks zu erobern und weiterhin einige mit Ma-
schinengewehren bewaffnete Truppentransportautos zu er-
kämpfen. Die Italiener sollen starke Verluste
davongetragen haben. So seien einige wenige Offi-
ziere sowie eine große Zahl von Eingeborenen getötet wor-
den. Auch Gefangene sollen gemacht worden sein.

Auch an der Koror-Front zeigen die abessinischen
Truppen Angriffsabsichten. So soll der abessi-
nische Führer Guedro Ginet ein italienisches Vorposten-
mando angegriffen haben. In den Bergen verhandelt, soll
es den Abessinier gelungen sein, die Vorhutabteilung bis
auf den letzten Mann zu vernichten.

Der abessinische Aufmarsch.

Addis Abeba, 13. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die
Befehle der Italiener, die Bahn Addis Abeba-Djibouti
zu zerstören, werden immer mehr erkennbar. Die
Abessinier treffen dementsprechend ihre Vorkehrungen. Ras
Selassie hat mit etwa 40.000 Mann ein italienisches Vorposten-
mando angegriffen, während eine andere Gruppe der Bahn
Stellung bezogen, während eine andere Gruppe in Stärke von
5.000 Mann unter Debasmasch Besa Datamz die südlich
der Bahn liegenden Höhenzüge besetzt hat. Den
italienischen Vormarschbewegungen in der Danakel-Wüste hat
die abessinische Heeresleitung den Sultan Rohommed
Dajou mit etwa 30.000 Mann entgegengestellt. Diese
Truppen werden gemeinsam mit den Truppen des Ras
Kadaba, der über 40.000 Mann verfügt und den Sektor

Dessie besetzt, und mit Unterstützung der 50.000 Mann um-
fassenden Armee des Kronprinzen die endgültige
Barriere für den italienischen Vormarsch bilden. Diese an-
geführten Truppen haben bisher noch in keine Kampfhand-
lungen eingegriffen. Dem ersten Angriff dürfte Sultan
Dajou in der Provinz Auka ausgeht sein, die die italia-
nischen Truppen im Gegensatz zu italienischen Darstellungen
noch nicht betreten haben sollen.

Frankreichs „Chronik der verpackten Gelegenheiten“.

Der Vorwurf mangelnder Entschlußkraft.

Paris, 12. Nov. In der 'Tribune de France', der neuen
Monatschrift des Abgeordneten Cresselle, die zu Mit-
gliedern ihres Ehrenauschusses u. a. auch den Vorsitzenden
des Auswärtigen Kammerauschusses, Barth, zählt, he-
ißt es: „eine hochgeachtete politische Persönlichkeit“, die
wegen ihrer Stellung ungenannt bleiben will, die letzten 15
Jahre der französischen Außenpolitik als „Chronik der
verpackten Gelegenheiten“. Wer die Wirklichkeit
des Jahres 1935 mit den vor 15 Jahren gehegten Hoffnungen
vergleicht, heißt es weiter, werde den Mißerfolg der fran-
zösischen Diplomatie nicht betreten können, die als un-
schütterliches Dogma den Verzicht auf Vertrauen in allen seinen
moralischen und internationalen Bestimmungen verurteilt
habe. Die französische Außenpolitik habe sich
keits den Ereignissen gebeugt und in wider-
sprechender Zielsetzung erschöpft. Es sei z. B. unmöglich ge-
wesen, den europäischen Frieden von 1924 bis 1928 durch
eine Annäherung an Deutschland anzustreben, wenn man
gleichzeitig die Unantastbarkeit der Verträge vertrete habe.
Die einzige Erklärung für die Widerstände in der
französischen Politik bilde die Angst vor der
Vereinigung Frankreichs mit seiner Kraft nicht
bewußt gewesen und seine Politik habe aufgeführt, französisch

zu sein. Der Verfasser bemängelt das Fehlen eines
eigenen Entschlusses und die Unterwerfung unter
fremde Einflüsse. Was beste die schöne Fassade des Quai
d'Orsay, wenn Gencel oder Titulescu seine wahren
Herrn seien. Ein großes Land könne nicht ewig in der
Wacht vor einem französisch-deutschen Streit leben. Es sei
unzulässig, daß Frankreich wirtungslose Garantien von
sowjetrussischer Seite suche.

„Triumph des Willens“ in London.

Ein durchschlagender Erfolg.

London, 13. Nov. Der Reichsparteitagfilm 'Triumph
des Willens' ist am gestrigen Dienstag zum erstenmal vor
den deutschen Kolonien in London gezeigt worden. Die Auf-
führung, die eines der größten Ereignisse für
die Auslandsdeutschen in London seit der Grün-
dung des Dritten Reiches darstellte, hatte einen durch-
schlagenden Erfolg. Über 1000 Zuschauer drögen
immer wieder in Beifallsstürme beim Erscheinen des Füh-
rers, bei den gewaltigen Aufmarschbildern und die Be-
haltung war den Bemühungen der Auslandsorganisation
und der Großbritannienschen Landesgruppe der NSDAP, so
wie der Londoner deutschen Botschaft zu verdanken.

Bitte nicht auf den Kopf zu drücken!

Wahlkuriosa aus Old England.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 12. November.

Bei der amtlichen Nominierung von Wahlkandidaten in Großbritannien sind nur rund 40 Kandidaten sofort als gewählt betrachtet worden.

Bei der Meldung zur offiziellen Feststellung als Kandidaten spielten sich hier und da merkwürdige Szenen ab. Vorfristig ist, daß jeder Kandidat 150 Pfund hin zu legen hat, die er zurückerhält, wenn er gewählt worden ist oder wenigstens ein Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinnahmt hat.

Diese und ähnliche Tricks werden von den Kandidaten vor allem angewandt, um den Wähler zu täuschen, denn viele Kandidaten sind dem Wähler gänzlich unbekannt.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß es bei britischen Wahlversammlungen immer sehr geistig jugendlich ist.

jenigen, die die Gemüter in ihrem Wahlkreis besonders aufzuregen, ist Fan Bolph Churhill, der jüngste Sohn des bekannten Politikers Winston Churhill.

Diejenigen Kandidaten, die besonders an die Arbeiterschaft appellieren wollen, legen übrigens Wert darauf, daß ihr Wahlbüro möglichst dem entspricht, was sich ein Arbeiterpartei unter dem Bild eines Kandidaten vorstellt.

Japan fordert Sühne für den Mord in Schanghai.

Anweisung an das Chinageschwader.

Tokio, 12. Nov. Außenminister Hirota hat am Dienstag dem Botschafter in China, Aronoff, und dem Generalkonsul in Schanghai, Ishiji, die Anweisung erteilt, an die Zentralregierung und die Stadtratsregierung von Schanghai folgende Forderungen zu stellen:

Der ersten Verhandlung mochten nicht weniger als 15 Berichtstatter der größten polnischen Blätter bei, außerdem zwei Warschauer Rechtsanwältinnen und der Professor der Krakauer Universität in Krakau, Dr. Wladislaw Kollter.

Auf die eintreffende Frage des Vorsitzenden, ob sich Delong schuldig bekenne, antwortete dieser mit Nein und sagte hinzu, er sei polnischer Staatsbürger, fühle sich einem tschechoslowakischen Gericht nicht verantwortlich und werde sich nicht verteidigen.

Hierauf wurde die Gendarmerie vernommen, die an dem erwähnten Tage den Dienst an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze versah. Der Angeklagte wurde durch die Aussagen dieser Zeugen im Sinne der Anklage belastet.

Die Spannung zwischen Warschau und Prag.

Politischer Prozeß gegen einen Polen in der Tschechoslowakei.

Starke Anteilnahme der polnischen Öffentlichkeit.

Warschau, 12. Nov. Vor dem Reizegericht in Warschau begann am Dienstag ein Schuldspruch gegen einen polnischen Staatsangehörigen, der wegen der besonderen Umstände des Falles großes Aufsehen in allen politischen Kreisen der Tschechoslowakei und Polens hervorruft.

Auf dem Frontabschnitt des zweiten Armeekorps ist Ad Kozid in der Landschaft Wlaska befestigt worden.

Die Danzig-Kolonie legt ihren Vorschlag in die Gegend von Desha (30 Kilometer östlich von Kattowitz) fort.

An der Sammelart wird die Säuberungsaktion im Gebiet nördlich von Gorazd fortgesetzt.

Die Luftwaffe hat wichtige Aufklärungsflüge über der Hochebene und über dem Danziggebiet ausgeführt.

Rüstungsmaßnahmen in Österreich.

Über seine allgemeine Wehrpflicht.

Wien, 12. Nov. Im Verlaufe der Haushaltsausprache im Finanz- und Budgetausschuß des Bundesrates erklärte der Staatssekretär für Landesverteidigung Jechner, daß die vielfach geforderte Vermehrung der Artillerie in Vorbereitung sei.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erklärte zu dem Kapitel Militäraufbau, daß er sich für die augenblickliche internationale Lage der Militärausstattung nicht gefügt werden könne.

2. Entschädigung und Schadenersatz und 3. Garantie für Sicherheit und Leben der in China anwesigen Japaner.

Gleichzeitig ist das japanische Chinageschwader von der Flottenleitung angewiesen worden, geeignete Maßnahmen für die Ehre und Sicherheit der Japaner in Schanghai zu treffen.

Kernorkität in Schanghai.

Schanghai, 12. Nov. Die Kernorkität, die sich seit der Ermordung des japanischen Konsuls angefangen hat, macht, daß durch die jetzt zunehmende Anzahl japanischer Patrouillen in der internationalen Niederlassung sowie durch die Verteilung kommunistischer Flugblätter eine weitere Steigerung erfahren.

Der italienische Heeresbericht Nr. 43.

Rom, 12. Nov. Nach der amtlichen Mitteilung Nr. 43 wird folgender neuer italienischer Heeresbericht veröffentlicht: General de Bono telegraphiert: An dem Ausbruch des Abkommens Malaise wird eifrig weitergearbeitet, während unsere Abteilungen das Gelände vor der Front jenseits des Dogas-Basses und jenseits des Flusses Dandera überbauen.

An der Sammelart wird die Säuberungsaktion im Gebiet nördlich von Gorazd fortgesetzt.

Die Luftwaffe hat wichtige Aufklärungsflüge über der Hochebene und über dem Danziggebiet ausgeführt.

Bilder aus dem Westerwald.

Wald und Leute.

„Der Westerwald ist eine rauhe, arme, unwirtliche Gegend“, so lernten wir es einst auf der Schulbank und hielten an der Buchweisheit treulich fest, bis das Leben selbst Vorkorrektur machte und in seinen reichen, bunten Folianten den gesühten Himmelstrich von uns ausschaltete.

Wie anders — wie ganz anders ist es alles. Freilich, nicht nur nach der Seite der freudigen Überraschungen hin: Auch das Konto Enttäuschungen erhält seinen Eintrag. Verschieden die Poesie der „langen Dächer“, — Das „Gebäude“ eine Sage, deren sich nur der ältesten der Alten mit personenen Wägen erinnern. Was sollen auch noch die Schutzbeden, jene, sich ein ineinanderdrückendes Knäpeltännchen, die der Sturmwind immer wieder erdarmungslos zerzaust und eifrig Schneefälle verweht? Mit der gleichen tüchtigen Ausdauer, wie sie den Menschen dort oben eigen ist, sind die Bienen gewachsen und in ihrem Gehege sind mächtig die schlanen Fichten und schattenden Buchen groß geworden, die heute auf den ehemals kalten Knäpeln und Höhenzügen grünen. Knäpeln wiegen sich die Wipfel im Wind. Dem haben die Frauen Rauberei und Kälte genommen, haben ihn zu ihrem süßigen Gehege gemacht, dem jetzt das Land die fröhliche, gesunde Frucht des Klimas dankt. Die „Schupfen“ aber, die „Gebäude“ sind verfallen. Man bedarf ihrer so wenig mehr, wie der langen Dächer, dem frohgedachten, auf der Sturmseite bis fast zum Erdboden reichenden „Niederloch“. Wie die Waldbäume, so haben sich Häuser und Dächer getreut zu anschaulicher Schlantheit und Größe. Wohlstand und Inhabergabe säumen sie die Dorfstraße, auf der Stallvieh den peinig laubend geblühten, ringsum mit Stämmen umwandelten Döngersberg, am Hauseingang das blumenbesetzte Korndöngers, das seinen Reichtum nicht zu halten vermag und die bunte Pracht in verfallenderer Halle durch die Gitter drängt, den von der Weide heimkehrenden Kühen ein ebenso dezentener wie lodender Lederbüßel.

Das traumliche aber am Westerwaldhaus ist die Feierabendbank. Sie gehört so gut zum niedrigen Hügelchen, wie zum stolzen Neubau und ist in warmen Sommerabenden so recht geeignet, Volksoberbundenheit zu fördern.

Da sitzen sie beisammen, der Bauer und sein Sommergast. Der eine müde von harter Arbeit in Flur und Feld, der andere vom Schauen und Wandern. Beide umponnen vom Trüben einer jenseitigen Welt, die unversiehbare sind in ihrer leichten Stelle und Klarheit. Vom Nachbarhaus kommen Mann und Frau herüber und wollen hören.



Zum 110. Todestage von Jean Paul.

Am 14. November sind 110 Jahre vergangen, seit dem Todestage des Dichters Jean P. Paul. Eigentlich Jean Paul Friedrich Richter geheißen, hat er unter dem Pseudonym der beiden ersten Namen große Berühmtheit erlangt. In den literarischen Strömungen um die Jahrhundertwende nimmt er eine eigentümliche Stellung ein. Der Ausgangspunkt seiner Romane ist stets der Widerspruch des unendlichen Geistes und des beschränkten realen Lebens. Seine scharfe Beobachtung besonders des Komischen wirkt unübersehlich, und auch auf die großen Erzähler der nächsten Generation, wie Freytag, Keller, Reuter und Raabe hat er eine starke Wirkung ausgeübt.

(Graphische Wertfäulen, M.)

wos der Stadtmensch zu sagen hat. Denn zuerst muß der Städter reden, muß bemerken, daß er nicht hochmütig und stolz, muß zeigen, was Geistes Kind er ist. Wenn es zu lohnen scheint, rückt auch der Herbergsbauer langsam mit dem Wort heraus; spricht von Krieg, Fliegenhaft und Heimkehr; erzählt von dem Jahren des Glüds, als er den Neubau hinlegte, der — kaum begonnen — zum Sorgenhaus

ward, weil gleich hinter der Grundsteinlegung die Arbeitslosigkeit einlegte.

„Arbeitslos —?“ Der Mann, der vom ersten Hahnenstreich bis zum späten Abend tätig ist?

Ja, doch, er war Steinarbeiter. Die Feldbestellung, so weit er nicht nach der Schicht erwidert, war Sache der Frau. Ordentlich wärmte er ihm, wie von der alten Tätigkeit berichtet. Wie er noch redet, groß ist vom fernem Balatbruch dumpf und schwer durch die Nacht.

Steinigkeit!

Die unberechenbare Nachwirkung der letzten Sprengung, die, wenn sie während der Dienstzeit eintritt, so manches Menschenleben fordert oder zum Krüppel macht.

Wir horchen alle auf. Ahne, (Großmutter) die mit in der Pantreife sitzt, murmelt leise:

„Es ging der Lob vorbei.“

„Liebe alte Ahne, — bei demselben eigenen Mannes, den man dir tot heimtraug, zwei Tage bevor er feierabendlich, freiwillig das Handwerkszeug niederlegen wollte. Dem jungen Menschen neben dir aber blühten die Augen. Er ist in dieser Minute nur Steinbauer, Berufsmann.“

„Was werden die sich morgen früh freuen, wenn sie nur aufzulösen brauchen!“

Kachdentlich schaue ich auf den Mann — nachdenklich gehe ich am nächsten Morgen durch das Land.

Aus dem Balatbruch strömt die Strenge, das Zeichen hersehender Sprengung. Der Steinbrecher, der die Zerkleinerung der Gesteine übernimmt, ist in Tätigkeit und hält die eigenen, hochragenden Gebäude, wie die Ungeheuer in weiche, dicke Wolken. Schwer kämpfend feucht die Lokomotive durch das Weisental. Eine lange Kette feinsabender Wagen rückt hinterher. Ich verhele fest, warum so mancher Bauer Genie und Witz verloren läßt, dem Steinweg entgegen- und nachfolgt. Gehnluft ist in seinem Bild. Sein Ohr ist gelähmt für den Gröh der rollenden Räder, die die Frucht der Arbeit von hunderten regloser Hände hinaustragen von einem Teil des Vaterlandes zum andern, auf daß am Endziel sich wiederum arbeitstüchtige Hände um Hände und Schaufeln legen und — Straßen bauen dürfen!

„Heil Hitler!“

Befehmt, beglückt sich man den Gröh der rollenden Räder zurück, weil er hier ist, was er immer und überall sein sollte: Wunsch — Gebet —, für einen Mann, der rast- und selbstlos schafft, hilft, opfert, denkt und lebt für Deutschland.

Der Mann im blauen Velmantel, der dem Juge nachsieht, hält nach die Seite aufrecht bei Fuß lebend, als ich an seiner Wiege anlaufe. Sein Sinnen geht wirklich in jene Richtung, die ich vermutet habe.

Nachdem wir ein wenig zusammen geplaudert, weiß ich,

Sven Hedin in Wiesbaden.

8 Jahre Kampf in Zentralasien. — Die rollende Universitäts.

Der Mann.

Wer in dem Vortrag Sven Hedins im großen Saale des Kurhauses gestern und Gesticulationen erachtet hatte, der kam nicht auf seine Rechnung. Zwar war des Forschers Expedition (1927—1935) nach Zentralasien die größte wissenschaftliche seit Alexander v. Humboldts Zeiten und es hat ihr nicht an abenteuerlichen Erlebnissen in Fülle gefehlt. Aber der Forscher Sven Hedin ging nicht auf Abenteuer aus, sondern um wissenschaftliche Ergebnisse heimzubringen. Nichts kennzeichnet treffender seine Auffassung als die Selbstbezeichnung „Die fahrende Fakultät in Asien“. So



Sven Hedin. (Archiv, M.)

tritt die Person des Redenden bescheiden und angenehm zur Erde und es bleibt nur die Sache.

Aber auch hier ergibt sich eine Beschränkung. Das Ergebnis achtjähriger angedauerter Kämpfe mit Sand und Wüste, Sturm und Räubern, Ede und Einigkeit, politischen Schwierigkeiten und menschlichen Schikanen, und dazu angeknüpfte wissenschaftlicher Arbeit von Dutzenden Fachleuten kann nicht in einem zweistündigen Vortrage dargestellt werden. So blieb nur der Umriss, der Überblick und die Andeutung und Ahnung, und ganz von selbst verarmte sich die Aufmerksamkeit des ausverkauften Hauses auf die Person Sven Hedins. Ihn, dem Mann mit der warmen Gelinnung für Deutschland, dem Wissenschaftler, der immer die Sache präzis, frei und wieder unbedingt vor sich selbst stellt, der Tatkraft und Hartnäckigkeit des Siebzehnjährigen, der vor seiner organisatorischen und menschlichen Schwierigkeiten zurücktritt, dem von den Geheimnissen Innerasiens Umwitterten, der seit vier eine Sagenwelt wirt, dem Weisenden, der mit 70 Jahren noch für neue Aufgaben wirbt und wirkt, galt vornehmlich das Interesse. Oberbürgermeister Schulte sprach aus aller Herzen, als er den Forscher, der vor 30 Jahren zum letzten Male in Wiesbaden weilte, herzlich begrüßte. Es freut von der Beiseidende Sven Hedins, daß er dankt dafür, daß er sich ins Goldene Buch der Stadt Wiesbaden habe eintragen dürfen.

Das Werk.

In dem achtjährigen Kampfe Sven Hedins in Zentralasien handelt es sich eigentlich um drei Expeditionen. Die erste 1927 begonnene, diente vornehmlich wissenschaftlichen Zielen und war in der Hauptsache eine deutsch-amerikanische Expedition. Nach vorbereitenden Anstellungen schickte sie an dem Mittelraum und Westende des Gouverneurs von Singkang. (Der Aufbruch und den Verhandlungen Sven Hedins gelang unter veränderten politischen Verhältnissen später die Einrichtung der Linie Berlin—Kangling, die aber gegenwärtig sich auf Befestigung von China beschränkt.) Die am wissenschaftlichen Ergebnissen reichste Expedition war die zweite, vornehmlich schwedische. Es wird noch circa 10 Jahre dauern, bis die Ergebnisse dieser Forschungen gesichtet und veröffentlicht werden können. Zum ersten Male gelang es beispielsweise der Expedition vier himmlische Wetterstationen einzurichten; des Geheimnis des wandernden Soes Vor-Nor fotografisch und geologisch zu klären; in einem der 43 Wälder bei Hedin-Gol fanden chinesische Expeditionsteilnehmer Holz-

urkunden, die zu den wichtigsten geschichtlichen Aufschlüssen über die Gang-Dynastie in China gehören. Während bis zu Sven Hedins Expedition der Gesamtbestand solcher hölzerner Schrifturkunden etwa 1000 betrug, vermehrte die Expedition allein 10 000 folger weitaussetzenden Urkunden zu bergen. Noch eine dritte Aufgabe ermußte ganz von selbst Sven Hedin — eine chinesische Expedition folgen. Der Weg von Kangling nach Urumtschi auf demselben Boden und auf dem Rücken des Kamels, der einzigen bislang bekannten Möglichkeit zu reisen, betrug etwa 3 Monate. Bei dem Streben, eine günstige Verbindung zwischen Kangling und Singkang herzustellen, ließ Sven Hedin auf die alte Seidenstraße. In grauer Vorzeit waren auf diesem kürzesten Wege ungeheure Mengen von Innern Sibiriens an die Westküste der Kiste und von dort in die Mittelmeerländer gegangen. Der Weg war aus dem Gedächtnis der Geschlechter geschwunden. Sven Hedin entdeckte ihn. Und die Schilderung wie er den Weg durch Wüstenland, Felschluchten und Wasserläufe mit Automobilen und Lastwagen und Kanus rekonstruierte, ließ auch aus den nüchternen Worten des Forschers ahnen, wie unendlich die Schwierigkeiten dieses Unternehmens und wie gefährlich viele Lagen waren. Es ist oft hart am Tode vorbeigegangen, und die Expedition, die nur wissenschaftlichen Zwecken dienste, wurde in den Streit der Mensch, politischer Parteien und Revolutionen hineingezogen und gerne schnitten immer die beiden kämpfenden Parteien Riemen aus der Haut der Expeditionsteilnehmer.

Karten.

Karten, auch wenn sie so nüchtern wie von Sven Hedin erklärt werden, sprechen eine deutliche Sprache. Das ist das für ein Unterschied zwischen einer Karte aus Stiellers Atlas von 1875 und den fotografischen Blättern, die Sven Hedin in 25jähriger Forschungsarbeit über das Gebiet von Zentralasien hergestellt hat. Die Provinz Singkang, die größte Provinz der Erde, so groß wie Europa, Kusland ausgenommen, mit 40% Wüste und riesenhohen Gebirgen, dem Altai und dem Pamir, wurde erforscht und in Details festgelegt. Nun werden wir wieder einmal die Karte zur Hand nehmen und die Namen: Tarim, Kusan, Tschuquhat, Urumtschi bekommen neues Leben. Man wird in zukünftigen

Atlanten keine großen braunen Flecken mehr sehen; Zahlen, Höhen und Genauigkeit werden Licht über weite Gegenden breiten. Und dies trodene Material hatet noch durch die leise Romantik, die der sachliche Forscher darüber breitete. Die Vorausage über die Verlagerung des Vor-Nor erlebte er, der Prophet, noch zu Lebzeiten, er läßt die 1000jährige Leiche einer jungen Mongolin eine Nacht zu den Sternen fliegen, ehe er sie wieder in ihren Holzjag einbettet, der goldene Ring des Laßi-Lama in Peking bringt ihm Glück, die Gasbehälter für die Ballontentons werden für Kanonen gehalten und mobilisieren eine Armee von 3000 Mann gegen ihn. Und dann erscheint die Gestalt des Chinesen, Herdes“ aus dem Krieg zwischen Türken und Chinesen, Generalen, Revolutionären und Räubern, die Gegenstand der neuesten Veröffentlichung des Forschers bildet.

Zahlen.

16 000 Meter Film wurden gedreht. Sammlungen von 20 Millionen Mark wertig; die Expedition; 700 000 Kronen verlangen die noch bevorstehenden Publikationen. Und während still zu Hause die Astronomen, Archäologen, Sinologen, Geologen, Geographen, Mineralogen und Geschichtler noch jahrelang die Resultate sichten, sammelt der Führer in gewaltig strenger Redebur die Mittel dazu. Ein tief Me n s t i g e s t u t s i c h a u f.

Kameradschaft.

Dem es war ein besonders schöner Zug, daß Sven Hedin nicht Worte genug finden konnte, die Kameradschaft der Expeditionsteilnehmer zu feiern und auch der Dankbarkeit für viel großherzige Spenden Worte zu leihen. So hat sein Dank auch zwei Wiesbadener Förderer der Expedition, die zufällig an diesem Abend seinem Vortrage bewohnten, Herrn und Frau Faur, die der Expedition mit Geld, Instrumenten und Ausrüstung geholfen und Professor Johannes Walter, dessen Coder für Wüstenkunde ihnen ein unentbehrliches Hilfsmittel gewesen sei.

Und so entstand an diesem Abend in der Hauptplache ein Bild eines lebenswichtigen, tatkräftigen Menschen, das um so wirkungsvoller war, weil es sich unendlich und ganz von selbst ergab, und der Welt ein wenig mehr von dem und v i e l e r n i e n d e n Wissenschaft. Die Größe der Aufgabe vereint die Nationen und ihre besten Vertreter. Dieser Völkerbund aber ist wahr und opferfähig und er meistert sein Werk. H. K.

Arbeitsstagnation des Handwerks in Frankfurt a. M.

Reichshandwerksmeister Schmidt und Gauleiter Sprenger über die Aufgaben des Handwerks.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Am Dienstag fand eine Reihe wichtiger Besprechungen des Handwerks statt, zu denen Reichshandwerksmeister Schmidt mit führenden Männern des Reichshandwerks und der Reichshandwerkerschaft aus Berlin nach der Stadt des Handwerks Frankfurt a. M. gekommen war. Der Vormittag war einer Besprechung des Reichshandwerkertages 1936 gewidmet. Am Nachmittag verammelten sich die Reichshandwerksmeister der Segelrungen und Vorhänge der Landeshandwerksmeisterbörse zu einer Arbeitsstagnation. Der Reichshandwerksmeister hielt eine grundsätzliche Rede über die Aufgaben des deutschen Handwerks im Dritten Reich. Weiter stellte er die Ziele heraus, die die Spitzenorganisation im Interesse des Handwerks verfolge. Eine wesentliche Aufgabe des Reichshandwerks sei es, das Handwerk in die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einzubauen. Dabei dürfe nicht vergessen werden, daß es ganz besonders auf die Privatinitiative ankomme, denn der Staat sei seine Versorgungspflicht.

Dann ergriff der Reichshandwerksmeister das Schlußwort, wobei er betonte, daß der Jugendförderer nichts bedeute und daß das Handwerk daher bestrebt sei, mit Weib und Kind an die wirtschaftlichen Dinge heranzugehen. Das Handwerk wolle keine Almosen, sondern es werde seine Existenzberechtigung durch Taten beweisen. Dies gelte auch für die Mitarbeit in den Vorkriegsgenossenschaften. Hier würden strenge Richtlinien dafür sorgen, daß nur leistungsfähige Handwerker an der Gemeinschaftsarbeit teilnehmen könnten. Dem Reichshandwerksmeister nach herrlichen Begrüßungsworten Bericht über die Arbeitsfrage erstattete. Dann nahm der Gauleiter das Wort. Er führte aus, daß die nationalsozialistische Bewegung auch in der Kampfbreit niemals Besprechungen gemacht habe. „Allerdings haben wir immer betont“, sagte er weiter, „daß wir dem ganzen deutschen Volk Arbeit verschaffen werden. Und gerade beim Handwerk werden wir durchgreifen, daß es wieder zur selbständigen Arbeit kommt. Gerade hier ist es notwendig, daß sich wiederum die handwerkliche, künstlerisch wertvolle Arbeit durchsetzt. Die Vorkriegsgenossenschaften wurden geschlossen, um dem kleinen Handwerker vorübergehend zu helfen, sich auch an der Massenlieferung beteiligen zu können. Geschlossen wird auch hier die Qualität sein, die der kleine Handwerker zu liefern imstande ist. Wohlstand der Arbeit darf es nicht sein, sich in einem Jahr ein Vermögen zu erwerben. Nur dies zu seinem Ziel macht, begehrt damit ein Verbrechen am Volk. Nicht Kammschwarz, die über kurz oder lang „in den Käufler oder die Vorstadt“ kommt, soll der Handwerker anfertigen, sondern er soll sich bemühen, gerade die Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens wieder persönlich zu gestalten. Wenn dieses Ziel erreicht ist, dann kehrt das Volk zum Handwerk zurück, und das Handwerk wird einzig und allein im Volke rezentiert sein.“

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Wilhelm Furtwängler ist erkrankt und hat infolgedessen für die nächsten Wochen seine Dirigentenverpflichtungen im In- und Ausland ablegen müssen. Die anlässlich der Jahresstagnation der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus stattfindende Festsührung der „Meistersinger“ wird Generalmusikdirektor Dr. Böhm (Dresden) leiten. Dr. Böhm ist bereits am Dienstag zur Aufnahme der Proben in Berlin eingetroffen.

* 120 000 Bände Zuwachs für die Reichstagsbibliothek. Im Reichstagsgebäude werden gegenwärtig die dazuliefernden Vorbereitungen für die Übernahme von mehr als 120 000 Bänden, die die Bibliothek des alten preussischen Abgeordnetenhauses (spät Landtags) bildeten, getroffen. Da das Landtagsgebäude vom Reichsaufsichtsministerium übernommen wurde, mußte die Bücher ihre alten Standort verlassen. Im Reichstag wird sich nun eine beachtliche Ergänzung der über 300 000 Bände umfassenden Reichstagsbibliothek bilden. Fast 500 000 Werke, hauptsächlich der politischen Wissenschaft und Prosa, aber auch aus fast allen anderen Gebieten der Literatur, sind damit in Reichstagsgebäude vereinigt, eine sehr wertvolle Sammlung, die außer den Abgeordneten vor allem den Reichsboten zur Verfügung steht und die an Ort und Stelle auch von Studenten gegen besondere Erlaubnis benutzt werden darf.

* Deutsche Wissenschaft im Ausland. Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: von der Universität Budapest der Professor für Philosophie und Pädagogik Dr. Eduard Sprenger (Berlin), der Professor für Bürgerliches Recht, römisches Recht und Rechtsphilosophie Dr. Rudolf Stamler (Berlin), der Professor für Dogmatik Dr. Martin Grabmann (München), der Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie Dr. Ludwig Aschaff (Freiburg); von der Königlich Preussischen Gesellschaft der Ärzte in Göttingen Dr. C. Kaufmann von der Charité-Frauenklinik in Berlin zum Ehrenmitglied. — Vertrieben wurden: vom internationalen Dermatologenkongress in Pest die

französische Medaille an den Hautarzt Dr. T. Benedel (Belgia) für die Ausstellung eines Physiolaboratoriums — die Medaille der Academia Nacional de Farmacia in Madrid an den Professor für anorganische Chemie Otto Rast (Breslau) — die Ivan-Cvijic-Medaille der Geographischen Gesellschaft in Belgrad an den Professor für Geographie Adrecht Fend in Berlin.

* Der Raschke Kavoißers aufgefunden. In einem französischen Schloß ist durch einen Zufall der gesamte Raschke des berühmten Chemikers und Physikers Kavoißer aufgefunden worden. Seit Kavoißer in der Schreckenszeit der französischen Revolution 1794, als Fluchtflüchtling und Feind des Volkes“ hingerichtet worden war, man keine Hinterlassenschaft verschunden. Erst jetzt hat man entdeckt, daß seine Angehörigen damals die kostbaren Instrumente, die für niemand anders als den Forscher selbst Wert hatten, so gut vertrieben, daß sie bis auf wenige Stücke, die in den Schloß stanzösischer Museen und amerikanischer Sammler gelangt waren, als verloren galten. Sie werden in ihrer Gesamtheit ein kleines Museum bilden, das zu einem besonderen Anziehungspunkt der Pariser Weltausstellung von 1937 angehalten werden soll. Erfreulich ist, mit welcher Genauigkeit diese Geräte heute noch arbeiten. Der Gesamtindruck ist, daß Kavoißer, der alle diese Geräte auf eigene Kosten erbauen lassen mußte, große Summen in die Verwirklichung einer Arbeitswerkstatt gesteckt haben muß. Die Mittel dazu hatte er sich dadurch verschafft, daß er den verhassten Stand der Generalfeldmarschall eingestrichen war. Kavoißers Art der quantitativen Fortschritt war für die Entwicklung der modernen wissenschaftlichen Chemie von grundlegender Bedeutung. Seine Untersuchungen, die er stets unter Benutzung einer empfindlichen Waage ausführte, führten ihn zu der Erkenntnis, daß jede Oxidation, gleichgültig, ob sie mit oder ohne Feuererzeugung vor sich geht, auf eine Vereinigung mit Sauerstoff beruht.

daß er Bergmann war, drüber, auf Alexandria, in der Braunkohlensche.
 „Ach ja — wenn man mal wieder so richtig schaffen dürfte!“, „Ja meine, das täte der Landmann doch zur Genüge, richtig schaffen!“
 „Gewiß. Aber das hat man halt früher nebenher erledigt.“
 „So gründlich und gewissenhaft wie heute?“
 „Das will ich gerade nicht behaupten. Keine plüße ich zweimal, wo ich's sonst ein einmal hat genug sein lassen. Auch in anderer Weise ist man wohl mehr dahinter.“
 „Und Ihr glaubt nicht, daß der Boden das lohnt? Daß Ihr reicher erntet wie früher —?“
 „Seht, ich bin ein Stadtmann, kam fremd in euer Land, von dem ich gehört hatte, daß es arm und rauh sei. Nun finde ich nicht nur Weide und Kartoffeläcker, sondern reiche Höfer- und Kornfelder und den Weizen so dicht und golden, daß es eine Pracht ist. Daß man nirgendwo eine Kornblume Wahn oder Rade findet, kann mir um meinen Feldblumenkraut leid sein. Ihr, was ich es eine Ehre, daß ihr das Sontoren so sorgfältig auslesen habt und über den einenen Sebari hinaus Führung schafft für die Allgemeinheit. Wahrhaftig — ihr dürft nicht über Arbeitslosigkeit klagen. In der Stadt ist das anders. Wer da aus der Berufsbahn herausgeschleudert wurde, kann die Hände in die Taschen stecken, kann verzweifeln im erzwungenen Mühsal. Da ist Not! Aber hier ist Segen!“
 „Still! Was der Bauer über sein Land, nicht stumm, spudt in die Hände, sagt die Seele hart und fest und — schafft!“
 „Ich wandte weiter, und in mir ist größer und brennender denn je der Wunsch nach einem Stückchen Boden — nach einem Baum — über dessen Rinde ich streichen und zu dem ich lazen dürfte.“
 „Mein Baum!“
 „Einmal vielleicht werde ich ihn haben. Oder es wird auch nur ein bisschen Gras oder Fleu sein. Mein Gras. Mein Fleu, weil ich sie näher mit meinem Fleu und Blut.“
 „Aber noch gehört mir die Welt! Und der reiche, der schöne Westerwald ganz besonders!“ M. M.

Neues aus aller Welt.

Die Bergung des „Lusitania“-Goldes kann beginnen.

Nichts fehlt mehr dazu als gutes Wetter, das allerdings dieser Jahreszeit in der Trifchen See selten anzutreffen ist. Zur Zeit ist das Meer bis auf seine Tiefe aufgewühlt, so daß es das Goldfahnd, der in einer Tiefe von 2000 bis 3000 Metern hinter diesen Panzerplatten seit 20 Jahren ruht, herausgeben wolle.

Die „Lusitania“ ist am 5. Mai 1915 in der Trifchen See gesenkt worden. Da sie viel Munition an Bord hatte, ist sie sehr schnell. Alle Bemühungen nach dem Kriege, die genaue Lage der gesunkenen „Lusitania“ ausfindig zu machen, blieben zunächst erfolglos. Schließlich gelang es dem Bergungsschiff „Dohir“, das Wrack zu finden und schließlich eine Boje die Stelle, unter der das Schiff liegt.

Die „Argonaut Corporation“, die Besitzerin des „Dohir“, hat sich darüber im Klaren, daß die Bergung des Schatzes, wenn sie überhaupt gelingt, sehr langwierig und mühsam sein wird, daher große Summen veranschlagt. Das Schiff hat sich im Laufe der Jahre tief in den Meeresgrund gedrückt. Es gilt, den starken Bewuchs an den Stellen, wo der Angriff der Taucher erfolgen soll, zu entfernen. Das Schiffesdeck muß geprenzt werden, um zu dem gepanzeren Raum zu gelangen. Es ist endlich gelungen, am 1. Oktober vorzubringen, dann beginnt erst die schwierige Arbeit. Die Panzerplatten des Raumes bestehen aus dem besten gehärteten Chromstahl. Mit Schweißapparaten, die unter Wasser verwendbar sind, müssen Eisengitter in den Stahl hineingebracht werden, um die Goldschätze herauszuholen zu können. Die Taucher müssen, bevor sie in die Tiefe steigen, den Plan des Schiffes genau im Sinn haben, um auf dem schnellsten Wege ihre Aufgabe zu erfüllen. Die harte Schweißarbeit, die jedes Wrack einhüllt, ist heute mit einem Wasserstrahlgebläse von hohem Druck und einfach fortgeschwemmt.

Die besten und erfahrensten Taucher hat man für die weitere Bergung gewonnen. Mit den modernsten Geräten ausgerüstet, wird die Bergungsmannschaft des „Dohir“, der zu der Zeit im Trifchen Hafen Kinafa des Abflusses des warmen abwartet, an die Aufgabe gehen, wie sie so schwierig und gefährlich noch nie Tauchern bisher gehandelt worden ist.

„Internationale Polizei-Junt-Lagung“ in Berlin.

Berlin, 12. Nov. Am Dienstagvormittag 9.30 Uhr trat die Junt-Geschäftsbesprechung der „Internationalen Kriminalpolizeikommission“ im Besitale des Reichsjustizministeriums zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammen. Vor dem deutschen Vertreter haben Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, Schweden, Tschechien, Rumänien, Dänemark, Spanien und die Schweiz Polizeistellvertreter anwesend. Diese für die internationale Verbrecherbekämpfung über wichtigen Konferenz abgeordnet.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Generaldirektors der „Internationalen Kriminalpolizeikommission“, Hofrat Dr. Dreßler, Wien, eröffnete der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, im Namen des Reichs- und preussischen Ministers des Innern die Sitzung. Zum ersten Male überhaupt tagte der Internationale Junt-Geschäftsbesprechung in Deutschland, das für diese Sitzung besonders geeignet sei, denn von Deutschland ging die Anregung zur Schaffung des Internationalen Polizeistatutes aus.

Ein großer Teil der europäischen Staaten ist heute bereits an dieses Internationale Polizeistatut angegeschlossen. Die ständen jedoch noch abseits und andere sind nur als Zuhörer angegeschlossen. Ein Teil, das jedoch noch offene Fragen aufwerfen, könne seinen Zweck nicht voll erfüllen.

Der Befehlshaber der deutschen Polizei kam zum Schluß zu dem großen Arbeitsgebiet der Verbrecherbekämpfung zu sprechen, um zu zeigen, daß viel Großes geleistet werden könne, an sachlicher Arbeit, was den Völkern dient und die Welt verbindet, und gerade das Internationale Polizeistatut sei ein Ausdruck dieser internationalen sachlichen Zusammenarbeit.

Die Arbeitssitzung hat bereits an ihrem ersten Sitzungstage praktischen Erfolg, das zwei Staaten, Spanien und Schweden, die bisher dem internationalen Statut nicht beigetreten waren, sich bereit erklärt haben, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Mädchenmörder hingerichtet.

Essen, 12. Nov. Der am 14. Oktober 1900 geborene Martin Löffel ist am Mittwoch in Essen hingerichtet worden. Löffel war durch Urteil des Schwurgerichts Essen vom 12. August 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden; er hatte am 2. April d. J. die zwölfjährige Schülerin Elise Weertotter aus Marl (Rippe) auf einem einsamen Waldweg überfallen, vergewaltigt und aus Furcht vor Entdeckung getötet.

Der Untergang des „Inebolu“.

66 Todesopfer. — Fast alle 125 Geretteten schwer verletzt.

Manabul, 12. Nov. Über den Schiffsuntergang vor Smarna werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Der Dampfer „Inebolu“, ein altes Schiff der türkischen Schiffahrtsgesellschaft von 1080 Bruttoregistertonnen, besaß sich mit 190 Köpen an Passagieren und Besatzung auf seiner üblichen Fahrt von Manabul nach Smarna, als er in den engen, tief eingeschnittenen Golf von Smarna in einen heftigen Nordoststurm geriet. Dabei wurde ein Kohlenbunker weggeschlagen und das Wasser krönte mit großer Schnelligkeit in den Schiffstamm ein. Unter verzweifelten Anstrengungen ging man daran, das Leck zu dichten, die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt, und der Kapitän verfuhte, den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Bemühungen waren aber umsonst, der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank eine Viertelstunde später, nachdem er das Leck erhalten hatte. Die große Schnelligkeit des Sinkens, der Sturm und der hohe Seegang sowie die nächtliche Stunde erschwerten die Rettungsversuche von Bord aus, zumal eine wilde Panik ausgebrochen war.

Zum Glück befanden sich in der Nähe der Unglücksstelle zwei Dampfer, der englische Frachtdampfer „Volo“ und der türkische Dampfer „Mitekal“, denen es gelang, 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smarna Motorboote herangearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so daß die Gesamtzahl der Geretteten zur Stunde mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt demnach 66. Bis hierher wurden drei Leichen geborgen. Fast alle Geretteten mußten sofort in die Krankenhäuser von Smarna gebracht werden, da sie sich zum Teil in schwerem peritonem Zustand befanden. Sie hatten ihre Verletzungen während des Unterganges und der damit verbundenen Panik erlitten und auch während des Kampfes in den Wellen durch treibende Schiffstrümmer. Viele von ihnen konnten nur be w u h t l o s aus dem Wasser gezogen werden.

Nach einer anderen Darstellung aus Smarna soll der Dampfer stark mit Kammolle geladen gewesen sein, und die Ladung soll durch den schweren Seegang Kalle gewesen und dadurch ein Übergewicht erhalten haben. Die Untersuchung ist noch im Gange. In Smarna herrscht große Befürzung. Alle Verganftungen und Festlichkeiten sind abgeblasst worden.

Am Dienstag begab sich der deutsche Konsul Hofstein in aller Frühe zum Wrack, um ihm einen Beisetzungsbesuch abzuhalten. Das deutsche Konsulat hat als erste konsularische Vertretung halbsofort gefolgt.

Lyndjustiz in Amerika.

New York, 12. Nov. Ein neuer Fall von Lyndjustiz wird aus Ripien (Westvirginia) gemeldet, wo die Menge einen weißen Arbeiter todschlug, die Weibe mit Benzin übergoß, an einen Baum aufzuhängen und in Brand steckte.

Columbus (Texas), 12. Nov. Etwa 700 Personen, darunter viele Frauen, überfielen auf der Brücke über den Colorado-Fluß einen Gefangenentransport und entrißen der Besatzungsmannschaft zwei 16jährige Regejrungen, die des Mordes an einem weißen Mädchen angeklagt waren. Die Menge zog vor das Haus des Vaters der Ermordeten, 19 mäter die Menge und knüpfte sie an einem Baum auf. In ihrer Todesangst beschuldigten die Regejrungen einen dritten Regejr des Mordes. Die Menge zog daraufhin aus, um ihn zu suchen.

Waminennungskid am Oberlauf des Jenissei. Nach einer Meldung der „Granda“ wurden in Nostan am Oberlauf des Jenissei die Baracken der Arbeiter eines Goldbergwerks von einer Lavine verschüttet. 40 Menschen wurden von den Schneemassen mitgeschiften. Nach der ersten Meldung sind acht von ihnen schwer verletzt worden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Essen. Am Dienstagmorgen gegen 10.15 Uhr fuhr ein Straßenbahnzug der Linie 2 an der Haltestelle Berrmann-Göring und Hoht-Wesfel-Strasse von hinten gegen einen dort haltenden Straßenbahnzug der Linie 15. Der Motorwagen der Linie 2 und der Anhänger der Linie 15 wurden so hart beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. 19 Fahrgäste wurden verletzt. Während 16 nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten, mußten drei schwerer Verletzte den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden.

Familientragödie. In Kleinheimingen bei Basel erlösch die 29jährige Ehefrau eines Kolonialwarenhandlers in der Nacht ihren schlafenden Mann und ihren sechsjährigen Knaben. Dann tötete sie sich selbst durch einen Schuß. Da der Mann schwer verletzt war, vermutet man, daß die Frau aus Verzweiflung über die unheilbare Krankheit ihres Mannes die furchtbare Tat begangen hat.

Schwere Gewitter in der Rindländer Gegend. In der Nacht vom 11. zum 12. November ging über Rindland ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, das einige Unfälle durch Blitthschläge mit sich brachte. In einem Hause gerieten durch einen Blitthschlag Tapeten und Bilder in Brand, jedoch die Feuerwehre zur Hilfe gerufen werden mußte. In einem anderen Gebäude fuhr ein Blitz in ein Zimmer, wo gerade eine Familie mit ihren Gästen zusammenlag. Glücklicherweise kamen die Anwesenden mit dem Schrecken davon. Auch aus anderen Städten Norditaliens werden schwere Gewitter gemeldet. In Brescia wurden durch einen Blitzschlag verschiedene Stadteile überschwemmt.

Regenfluten in Algier. In Algier und Umgebung haben starke Regenfälle, die seit Montag ununterbrochen anhalten, ungeheuren Schaden angerichtet. Der Verkehr in der Stadt Algier mußte am Dienstagmorgen auf mehrere Stunden eingestellt werden, da die Kanalisationsanlagen nicht in der Lage waren, die Wasserfluten aufzunehmen. Mehrere Hauptverkehrsadern der Stadt waren in kurzer Zeit in weiche Schlamm verwandelt, und das Wasser drang in Keller und Wohnungen. Straßenbahnen und Automobile sind durch Schlamm im Schlamme festgekleben und konnten erst mit Hilfe der Feuerwehre wieder freigegeben werden. In einigen Stadteilen wurden die Straßenbahnlinien und die Pflastersteine fortgeschwemmt; in anderen sind Erdströme zu verzeichnen. Ein Wohnhaus, das von den Fluten unterpflut worden war, stürzte ein; vier Einwohner wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

AEG Elektro-Staubsauger Vampyr 35' x M. 83 Bezug durch den Fachhandel.

Rundfunk-Ede.

- Berlin: 14.15 Uhr: Im Marais und Kaiserplatz. 16 Uhr: Musik lebender Komponisten. 19 Uhr: Georg Schumann spielt eigene Klaviermusik. 20.10 Uhr: „So riecht aus“. Großer Jantbummel. 22.30 Uhr: Spätabendmusik.
- Breslau: 15.10 Uhr: Vierhändige Klaviermusik. 16 Uhr: Oberbischöfliche Arbeiter musizieren. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18.40 Uhr: Wenn die Pflanzmonika ertönt. 20.25 Uhr: „Rabenschuß“. Ein schiefliches Spiel mit Musik. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
- Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17 Uhr: Dantje Musik. 19.10 Uhr: Volksmusik aus deutschen Grenzländern. 20.10 Uhr: Tanzmusik. 24 Uhr: Nachtmusik.
- Köln: 16 Uhr: Dauern-Balkaden. 16.10 Uhr: Worte aus Hubert Heiler. 19 Uhr: Musik am Feiertag. 21.10 Uhr: Musik unserer Zeit.
- Königsberg: 16 Uhr: Jugendmusikstunde. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 19.30 Uhr: 33-Singstunde. 20.10 Uhr: Ringende Kleinigkeiten. 21 Uhr: „Rebini“. Hörspiel.
- Leipzig: 16 Uhr: Musikalische Kurzwelt am zwei Hügeln. 19 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Egerländer Komponisten.
- München: 16.10 Uhr: Konzertstunde. 17 Uhr: Tachende Musik. 19 Uhr: Klammusik. 20.10 Uhr: Mozart-Infus. „Ein Konzert am Hofe Maria Theresias“. 21 Uhr: Melodienreigen alter und neuer Unterhaltungsmusik. 23 Uhr: Kammermusik.
- Stuttgart: 16 Uhr: „Was wir gerne im Ohr behalten“. Melodienreigen. 18.30 Uhr: Gelang durch ein Pflanzenstättwerk. 18.45 Uhr: Die Welt Wilhelm Raabes. Zu seinem 25. Todestag am 15. November. 19 Uhr: Eine deutsche Erfindung erobert die Welt. 1885-1935: 50 Jahre Motorenbau. 21 Uhr: Das kurze Gedächtnis. Ein feister Jantfänger. 21.15 Uhr: „Der Wilderepp“. Einakter. 24 Uhr: Nachtkonzert.

Stadthalle Mainz
Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr.
Der berühmte schwedische Forscher **Sven Hedin** zeigt Lichtbilder und spricht über **8 Jahre Kampf in Zentralasien**
Bisher überall, auch in Wiesbaden ausverkauft. F560
Karten nur noch RM. 3.— und 2.50
Frenz G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 4
Frenz G. m. b. H., Mainz, Ludwigstraße

1885 **MGW. „Hilda“ G. B. 1935**
Anlässlich des 50jähr. Bestehens
Großer Bunter Abend
am Samstag, den 16. Nov. 1935, abends 8.30 Uhr
im Turnerheim, Hellmündstraße 25.
Eintritt 50 Pfennig einzeln, Teas.
Vorverkauf: Rabe, Reugalle 4; Diel, Erbacher Straße 1; Bus, Büchelstraße 11; Aloh, Baverische Bierhalle, Adolfsstraße; Geis, Kirchstraße 27. 1. Katalogbestellungen nur bei Geis.

Seifenflocken 80% Fettgehalt . . . 1/2 Pfund **23**
la Schmierseife 19
gelb Pfund nur **5**
la Kristallsoda Pfund nur **5**
Kraft Boppel
Oranienstraße 12 Bismarckring 19
Bleichstraße 13 Wellritzstraße 16
Achten Sie auf Straße u. Hausnummer.

DAS GESICHT IHRER DRUCKSACHEN
Ist Rückseite auf Ihr Unternehmen, und ist erkennen, wie Sie Ihr Unternehmen führen. Schön und gute Drucksachen sind die erste Etappe zu einer Vertrauenssache, die zum Gelingen führt. Wir geben Ihnen Drucksachen durch zweckbetonte Gestaltung Erfolg bleibendes Aussehen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Willst schön und hübsch Dir Dein Heim gestalten, laufe Möbel auf erhalten!
Gute gebr. Möbel
Kets billig auf Lager.
Möbelhalle Klapper, Büdingenstraße 4, an der ob. Hebergasse. Ankauf, Verkauf, Kommission. Durchgehend geöffnet.
Der Hausputz wird zur Spielerei, im Augenblick ist er vorbei. Die schönsten Böden wird man haben nimmt man
Loba mit dem Raben
LOBA-WACHS u. LOBA-SEIFE

Kürzwaren nicht vergessen!

Es ist zu unangenehm, wenn plötzlich eine Kleinigkeit fehlt! Sehen Sie doch gleich einmal in Ihrem Nähkörbchen nach und nutzen Sie dieses vorteilhafte Angebot!

- Stoptwist** 20
m. Seidenglanz o. B'wolle, 8 Knäuel à 20 m Karton 0.
- Maschinen-Obergarn** 40
1000 m 4fach . . . Rolle 0.
- Leinenzwirn** 10
schwarz u. weiß, 4 Stern à 20 Meter 0
- Baumwollband** 18
sort. schwarz, weiß, blau, 5 x 2 m 0.
- Stecknadeln** 12
Stahl 50-Gramm-Dose 0.
- Nadelmappe** 10
mit Nadeln, fädeler, gut sortiert 0.
- Gummilitze** 10
5 Meter 0.18 3 Meter 0.
- Strumpfhalter** 12
zugfeste Ware . . . Paar 0.25, 0.18, 0.
- Armbücher** 15
. Paar 25, 0.

Ab Mittwoch Sondertage im Lichthof

Krüger & Brandt



Am 18. November 1935, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden, Bismarckring 18, belegene Wohnhaus mit Anbau und Hofraum amangeweise versteigert. Eigentümer Kaufmann Moser, Silberstraße in Seel. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 18. November 1935, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, der in Wiesbaden belegene Ader „Galgenfeld“, 14.29 a groß, amangeweise versteigert. Eigentümer Wilh. Käthe Vog, geb. Erfel, und Mitverkäufer in Wiesbaden. K 197 Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Schwerhörige

Eine Umwälzung bedeutet die neuen Akustik-Hörgeräte und bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch! Wägen Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist? Unter langjähriger schwerhöriger Gesellsch. Herr F. Behrend, Sanierer, Lutherkirche 4, Aufstiegsbau, zeigt diese letzte Neuerung vollkommen und unendlich am Donnerst. 14. Nov. in Wiesbaden, bei der Fr. A. W. Stoh Nachf., Lammstraße 2, von 3-5 Uhr. Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Antriebe. Gratis-Probest. H. S. durch F 463 Deutsche Akustik-Ges. m. B. S., Berlin-Reinickendorf.

Susten - und dessen schlimme Folgen!

Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Manches schlimme Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialsystems her, und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Entzündung sich nach den Lungen verbreiten, und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Radikalmittel von durchdringender Hilfe ist unsere Pulverkur. 1. Röhre Floradix Eisenpräparat, 1. Röhre Bronchialtee allein oder mit Schmalz Floradix. Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus Bismarckth. zwisch. Ostern, Marktstr. 13, jedes 0.10 m.

Gehäufte Empfehlungen

Nähmaschinen-Reparaturen aller Fabrik u. ausgeführt von Th. Seidel, Goethestraße 18.

Fabrikate „Grün“

liefert Ausbl. R. R. Ring 17, Tel. 27601.

Beiladung

Siehe Kreuznach, Simmern, Sauerbrunn, Wilhelm Daut, Expedition, Poststraße 5, Tel. 28768.

Bei u. Rückladung

Frankfurt sofort abholt, Umsätze, Transporte aller Art. Weimer, Ludwigstraße 6, Telefon 22614.

Erfolg

durch geschmackvolle DRUCKSACHEN

Sie dürfen nur gute Drucksachen verwenden, wenn Sie mit geringen Unkosten eindrucklich werben wollen! Wir garantieren Ihnen werbekräftige Aufmachung Ihrer Aufträge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, 14. Nov. 1935, 15:30 Uhr verleihe ich in Wiesb. 1. Marktplat. 3, 1: 1 Heimortküche, 1 Kaminofen, 2 Nachtschrankchen, 1 Büttel, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Verrensim., 1 Speisezimmer, 1 Küche, zwei Klebefel, 1 Teppich, 2 Fellen mit auf 10 Wd. Tee u. a. m., 2. Anschließend am Orte der Versteigerung ca. 180 Wd. amangewiesene öffentl. meistbietend gegen Barsahlung. Ort der Versteigerung zu 2 wird im Versteigerungskatalog, Marktplat. 3, bekanntgegeben. Versteigerung zu 1 teilweise bestimmt. Rahmann, Obergerichtsnotar, Karl-Ludwig-Straße 5, 1.

Todesfälle in Wiesbaden

- Elisabeth Madewitz, geborene Wittenmann, Witwe, 72 Jahre, Gerichtsstraße 1, † 11. 11.
- Emilie Günther, geb. Grote, Ehefrau, 53 Jahre, Philippsbergstraße 22, † 11. 11.
- Julie Gernold, geb. Söhler, Ehefrau, 53 Jahre, Kerkelstraße 49, † 11. 11.
- Wilhelm Kneidel, Kaufmann, 70 Jahre, Wallmühlstraße 53, † 11. 11.
- Thea Beyerle, ohne Beruf, 41 J., Onellenaustraße 18, † 12. 11.
- Margarete Stein, geb. Wais, Witwe, 62 Jahre, Dranienstr. 44, † 12. 11.
- Johann Schramm, Lehrer, 61 J., Elmüllerstraße 6, † 12. 11.
- W. Wiebrich, Bruno Hall, Pensionär, 72 Jahre, Gartenstraße 18, † 9. 11.

Schwarze Vergrößerungen im Foto-Atelier Kirchgasse 11

Stridwolle nicht einlaufend, alle Kurzwaren Carl F. Lang Weichstoffe Ede Wolframstr.



Achtung! Aufklärungs-Vortrag!

Freitag, den 15. Nov. 1935, 20.15 Uhr findet im „Friedrichshof“ Friedrichstr. ein Aufklärungs-Vortrag mit Lichtbildern über das Thema:

Wie werde ich glücklicher Besitzer eines Eigenheims statt. Karten, die zu freiem Eintritt berechtigen, sind in unserer Eigenheimschau Wiesbaden, Webergasse 16 erhältlich. Bausparkasse Mainz, Aktiengesellschaft.

Trauer-Drucksachen

Traueranzeigen in Brief- u. Kartenform, Beilege- und Denkartensachen mit Trauerbild, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kreuzschiffdrucke L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden zum Heimgang unseres Liebblings herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Gustav Wahl.

Heute früh entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin- und Tante

Frau Laura Fleischmann

geb. Richter im Alter von 55 Jahren. In tiefer Trauer: August Fleischmann sen., August Fleischmann jun., Sofie Fleischmann, geb. Vogler und Enkel. Wiesb.-Sonnenberg, den 12. November 1935. Wiesbadener Str. 49.

Die Einschäuerung findet am Freitagvormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern ist unser lieber und herzenguter Vater und Großvater

Philipp Knickel

im 71. Lebensjahr sanft entschlafen. Curt Steffens u. Frau Anna, geb. Knickel Rosmarie u. Gisela. Wiesbaden, den 12. November 1935.

Die Einschäuerung findet am Freitag, 15. November, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 10. November ist unsere liebe Mutter

Frau Katharina Leistner

geb. Ernst im festen Glauben an ihren Heiland in ihre himmlische Heimat eingegangen. Marie Leistner Oskar Leistner. Wiesbaden, den 13. November 1935. Luisenstr. 8.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Zurück von der Ruhestätte meines geliebten Entschlafenen danke ich allen herzlichst, die ihn auf seiner letzten Fahrt begleiteten, ebenso für die Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank dem Krieger- und Militär-Verein 1879, der NSKOV., Stütz. Gr. Südwest, für die ehrenvolle Begleitung und Worte am Grabe, Herrn Pfarrer Bars für seine trostreichen Worte, aber auch Herrn Dr. Mussler für seine langjährige selbstlose Behandlung.

In tiefer Trauer: Margarete Hebermehl, Wwe. und Angehörigen. Wiesbaden, den 12. November 1935.

Alfred Clouth, Grabmalgeschäft Bahnhofstraße 8, 1. Telefon 25927 Billige Denkmäler Geschmackvolle Entwürfe, fachmännische Bedienung.

Dienstag früh entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau Marg. Klump geb. Reininger. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Familie Josef Seher und Rieber. Wiesbaden, den 13. November 1935. Feldstraße 14, 1. Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige. Unsere innigstgeliebte herzensgute unvergeßliche Schwester Fräulein Thea Beyerle ist heute nach kurzem schwerem Leiden unerwartet von uns gegangen. In tiefstem Schmerz: Marie Bunge, Wwe., geb. Beyerle Elisabeth Beyerle. Wiesbaden, den 12. November 1935. Oneisenaustr. 18, P. Einschäuerung Freitag vormittag 10 Uhr Südfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Sport und Spiel.

NSKK. und Industrie.

Korpsführer Hühnein über die Gestaltung des deutschen Motorsports.

Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Korpsführer Hühnein, beehrte am Montag im Beisein von Generalleutnant von Reichgenau, des DAV-Präsidenten von Gloschke, sowie der Führer der Motorgruppen und Motorclubs die neugegründete technische Fahrschule des NSKK in Wülfen, auf der der Führer für die inzwischen erstandenen 24 Motorsportschulen herangebildet werden sollen.

Korpsführer Hühnein gab bei dieser Gelegenheit einen Überblick über die Ereignisse und Ergebnisse des nunmehr abgeschlossenen Sportjahres 1935. Er führte u. a. aus, daß die deutschen Werke im Bau von Rennwagen großartige Leistungen vollbracht hätten, und die deutschen Fahrer hätten mit diesem Material im Ausland Sieg auf Sieg errungen. Unter dem Gesichtspunkte der Werbung für das deutsche Erzeugnis im Ausland bei solchen Gelegenheiten sei ein noch engerer Zusammenhalt zwischen der deutschen Industrie und dem NSKK wünschenswert. Den deutschen Werken müsse die Bitte unterbreitet werden, ihre Bemühungen um die Herstellung eines preiswerten und doch brauchbaren Sportwagens nicht erlahmen zu lassen. Am kommenden Jahre sollen die Wagen- und Krafttradrennen in Deutschland eingeschränkt werden, so habe man schweren Herzens das Ausrennen fallen lassen müssen, an seine Stelle trete aber die internationale Stufenfahrt zur Olympiade. Für den Geländesport seien vier Veranstaltungen vorgesehen. Die Betreiber der Industrie dankten dem Korpsführer und wiesen darauf hin, daß der deutsche Kraftfahrtsport seine Pflicht zur Förderung der Autarkieentwicklung der Motorisierung auch in Zukunft mit Freuden erfüllen werde. Korpsführer Hühnein schloß mit einem dreifachen Gesicht auf den Führer, der durch seinen persönlichen Einsatz erst die Grundbedingungen für den Aufschwung der Motorisierung Deutschlands gegeben habe.

Heimkehr der Sieger.

Die Gewichtshüter-Nationalmannschaft in Saarbrücken.

Die erfolgreichste deutsche Nationalmannschaft der Gewichtshüter, die je an den Europameisterschaften teilgenommen hat, erreichte am Dienstag wieder deutschen Boden. Die zehn besten deutschen Gewichtshüter, die in fünf Gewichtsklassen nicht weniger als vier Europameisterschaften errangen, machten mit ihrem Mannschaftsführer Wolff (Eisen) von Paris, wo sie nach ihren großartigen Erfolgen Gegenstand zahlreicher Ehrungen waren, kommend, zum erstenmal in Saarbrücken Halt. Im bis auf den letzten Platz besetzten Johannishof wurden über 3500 Menschen, die sich Kopf an Kopf drängten, der deutschen Staffel immer wieder zu. Natürlich war Europameister Walter als Saarbrücker diesmal der Mittelpunkt aller Beifallsbekundungen.

In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Führer des SW Saar 1935 Saarbrücken, Direktor Rubin, die Erfolge der deutschen Mannschaft. Als Vertreter des Oberbürgermeisters entbot Beigeordneter Dr. Bauer der Nationalmannschaft den ersten Willkommensgruß in der westlichsten Grenzstadt des Deutschen Reiches. Für Walter, der Angehörter der Stadt ist, hat sich die Stadtverwaltung noch eine besondere Ehrung vorbehalten. Der Mannschaftsführer und Reichssportwart Wolff schloß bei Dankesworten für den prächtigen Empfang in der Heimat die Lage der Europameisterschaften in Paris mit ihren harten Kämpfen. Er hob dabei besonders den einwandfreien Verlauf der Kämpfe und die ausgezeichnete Vorbereitung der französischen Athleten in Paris hervor. Die bei den heimischen Empfangen der deutschen Mannschaft in Paris herbei. Nur die Kameradschaft und die Disziplin der deutschen Mannschaft hätten die Konzentration und den Kampfesgeist aufkommen lassen, der die Deutschen zu ihren großen Leistungen befähigte.

Sechstageschluss in Paris.

Archambaud/Lapobé siegen mit 3 Runden Vorsprung.

Das 18. Pariser Sechstagerennen, das bekanntlich nur von Straßenfahrern bestritten wurde, endete mit einem Siege der französischen Mannschaft Archambaud/Lapobé, die noch kurz vor Schluss dem gesamten Feld eine Runde abnahmen und damit insgesamt drei Runden Vorsprung herausfahren konnten. Die 100 Kilogramm der letzten Nacht hatten sich Alberto Tomba, der dann auch bis Schluss das Rennen nicht mehr auf der Bahn erschien. Auch die deutsche Mannschaft Thierbach/Umbehnauer konnte das Rennen nicht beenden. Wie sich nämlich im Laufe des Montags herausstellte, hatte Umbehnauer in der letzten Nacht bei einem Sturz eine Rippe gebrochen, was einmal das harte Zurückfallen des deutschen Paares und schlie ßlich das Ausscheiden des Nürnbergers zur Folge hatte. Der Schlussstand des Rennens lautet wie folgt:

Eieger: Archambaud/Lapobé (Frankreich) 755 P., 334 km; drei Runden zurück: 2. Guerra/Dimo (Italien) 505 P.; vier Runden zurück: 3. De Waele (Belgien) 180 P.; fünf Runden zurück: 4. Wagner/Hallier (Frankreich) 189 P.; 5. de Gantmoen/Bonnet (Belgien) 709 P.; sieben Runden zurück: 6. Vietto/Giorgetti (Frankreich) 575 P.; acht Runden zurück: 7. Speiser/Leducc (Frankreich) 222 P.; neun Runden zurück: 8. Le Grevès/Le Drogo 364 P.

Vom Wiesbadener Radsport.

Die Veranstaltungen am kommenden Sonntag.

Nach längerer Pause regen sich am Sonntag wieder einmal die Radsportler. Der Sportbetrieb findet während des Winters in den Sälen und Sporthallen statt. Den Auftakt macht die Radsportabteilung des Volkssportvereins mit einem Gaaliposstest am Samstagabend im Haus der deutschen Arbeit in der Wellstr. Reigen, Kunstreigen und Radsportspiele werden hier das Programm ausfüllen, dem sich noch Tanz anschließt. Am Sonntagvormittag wird im Kaiserpark in Hochheim der Klubwettkampf zwischen SV Hochheim, SV „Frisch auf“ Erbenheim und SK 1900 Biersfeld zu Ende geführt. Jeder Klub wird mit zwei Radsportlern und einer Reigenmannschaft angetreten. Am Volkshaus in Frankfurt a. M. bringt der Bezirk 3 Wiesbaden am Sonntagvormittag um 9.30 Uhr

seinen Bezirksführertag zur Durchführung. Bezirksführer H. Braun wird hier die neuen Richtlinien für das kommende Olympiajahr bekanntgeben.

Die älteste SA.-Boxstaffel

am 4. Dezember in Wiesbaden.

Die letzte Wiesbadener Boxveranstaltung dieses Jahres wird am Mittwoch, 4. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Paulinenkloster ausgetragen, und zwar wird die älteste SA.-Boxstaffel Deutschlands, Borussia Heros 1928 Koblenz, in Wiesbaden starten. Obige Staffel hat in den letzten Jahren gegen ziemlich starke Mannschaften gut abscheiden können. So schlug sie die SA.-Staffel Berlin mit 9:7 Punkten. In den folgenden Jahren gewann sie gegen die Landesmannschaft Luxemburg 12:2, Rhemania Köln 6:10, Roland Vaghen 11:5, Trier 12:4. Diese Resultate lassen erkennen, daß wir es hier mit einer ganz ausgezeichneten Box-Staffel zu tun haben, welche schon seit Jahren von Obersturmführer Kesting-Koblenz trainiert wird. Aber die Zusammenstellung der Kämpfer werden wir an dieser Stelle noch berichten.

An demselben Tage, Mittwoch, 4. Dezember, werden im Paulinenkloster Jugendkämpfe im Boxen ausgetragen, um breitere Massen unserer heranwachsenden Jugend für diesen Sport zu gewinnen. Es werden eine Anzahl Wiesbadener Jungen in den Ring steigen.

Sport-Rundschau.

Gaulleiter Adolf Wagner und Generalleutnant von Reichgenau im Präsidium der Olympischen Winterspiele.

Amtlich wird mitgeteilt: Der bayerische Staatsminister des Innern, Gaulleiter Adolf Wagner, und der kommandierende General des 7. Armeekorps in München, Generalleutnant von Reichgenau, sind dem Präsidium des Organisationskomitees der vom 6. bis 18. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele beigetreten.

Olympiasiegerin Ellen Preis weilt dieser Tage in Frankfurt a. M., wo sie im Rahmen des Olympia-Begegnetes der deutschen Fächer- und Fechterinnen Frauen ihres Könnens gab. Allerdings wurde ihr die Gesamtsiegerin über die Belgierin Adams und die Dänin Lachmann nicht leicht gemacht.

Im Düsseldorfier Freiballturnier, Wettbewerb wurde der Ballon „Erich Deth“ mit Götz jr. in der Hand Sieger mit einer Flugdauer von 7:33 Stunden vor Wallon „Nordmar“ (Zinner-Hamburg) mit 7:38 Std. Flugdauer.

Wandern.

Auszeichnungsfest der Westermalbovereins (Ortsgruppe Wiesbaden).

Ein herrlicher Herbsttag leitete die Feier mit einer Wanderung nach dem neuen Schützenhaus ein, der sich 100 Teilnehmer angeschlossen unter Führung der Herren Romad und Spangenberg. Nach einem Vortrag der Gesangsabteilung hielt der 1. Vorsitzende, Herr Justizrat Dr. Jünger, die Begrüßungsansprache. Unter den Gästen waren Vertreter der Turnusbund (Ortsgruppe Wiesbaden) und der Obdenwaldklub (Ortsgruppe Mainz). Bestenfalls mittelste die Grüsse vom deutschen Wanderführer, Herrn Prof. Dr. Werner-Darmstadt. Im würdigen Beisee schloß die Rede des neuen Wimpels, der in die Obhut des Obmanns der Wanderabteilung gegeben wurde. Annehmbar gab der 2. Vorsitzende, Herr Kehlhaas, einen kurzen Rückblick auf die Wanderfahrten im Wandel der Jahreszeiten und streifte den Glanzpunkt, die Fahrt nach dem Siebengebirge. Ein

Meisterschaften im Kunstturnen

des Gaues Südwelt am 17. November in Mainz.

Die Gauemeisterschaften im Geräteturnen, die am kommenden Sonntag, 17. November, in der Stadthalle in Mainz ausgetragen werden, haben ein überaus gutes Wettkampfergebnis gefunden. Denn während andere Gau- und weite Bewerber aufzuweisen hatten, treten in Mainz nicht weniger als 70 Turner zum Wettkampf an. Von diesen bewerben sich allein 30 um den Titel des Gauemeisters. Von diesen 30 gehören 8 der Deutschlandriege an, die in Gemeinschaft mit dem Weltmeister am Red. Ernst Winter, bei den Endkämpfen



Die Olympia-Prüfung der Turnerinnen. Der Gau Brandenburg der Deutschen Turnerstaffel hat mit der Schulung seiner Kandidatinnen für die Olympia-Mannschaft begonnen. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Fußball für die Winterhilfe.

Am 28. November (Büh- und Betttag).

In einer Vereinsführertagung am vergangenen Sonntag in Biebrich konnte Kreisführer Gellius feststellen, daß die Meisterschaftsspiele bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Auch für die Radrunde wird das gleiche erhofft, wozu Spieler, die Vereine und nicht zuletzt das Sportpublikum beitragen müssen. Daß der Einmittigkeit der Vereine war es dem Kreisvorsitzenden Tödel möglich, das ursprünglich vorgesehene Programm der Winterhilfsspiele im Kreis Wiesbaden nach auszuweiten und am Schluß der Tagung die einzelnen Spiele wie folgt bekanntzugeben:

- Wiesbaden: Sportverein Wiesbaden gegen eine starke Kombination der Vororte.
- W. Biebrich: SV 1902/SV 1919 fomb. gegen Schierstein/Dohheim fomb.
- W. Erbenheim: SV Erbenheim gegen Sportverein Wiesbaden Hf.
- W. Frauenstein: SpBgg Frauenstein gegen Sportverein Wiesbaden (Kieser),
- Hörsheim: Hörsheim/Hochheim fomb. gegen Wiesbaden (B-Mannsch.),
- Kellrich i. Agh.: Rheingau Ost gegen Rheingau West.

Der Kreisjugendwart hat ebenfalls für Wiesbaden das Rückspiel der Jungmannen des Kreises Wiesbaden gegen die Spieler des Kreises Biebrich angeht, das dann vor dem Treffen Sportverein gegen Vororte stattfinden wird.

Schon heute werden die Sportanhänger auf diese Spiele hingewiesen, die am Mittwoch, 20. November (Büh- und Betttag), ausgetragen werden. Die Ertragsliste aus den Spielen fließen der Winterhilfe zu.

Hilfes Gedanken an alle, die nicht mehr unter den Kameraden weilen und miträndern durch die deutsche Heimat unterbrach auf eine kurze Weile die Feier und nachdem der Führung gedankt, Frau Groß und Frau Simon für 50 Wanderungen geht, widmete man auch dem Obmann des Wander-ausschusses, Herrn Häcker, und dem Bestmann, Herrn Eichhorn, einige Dankesworte für besondere Mitarbeit bei dem diesjährigen Aufbau des Wanderplanes. Ein ganz besonderes Verdienst an dem Ausblühen der Ortsgruppe mit ihrer bewährten Gesangsabteilung hat sich der allzeitige Chormeister Herr Kehlhaas erworben, auch die Gefühlsvolle, betreut durch Herrn Weber, wurde umhüllt geachtet. Annehmbar wurde zum Defektoramtsakt geschritten und 61 Damen und Herren mit der Auszeichnung beglückt. Von den Erstlingen sind zu nennen: Fel. Jörg, Fel. Wirth, Herr Lehmann und Herr Wirth. Eine besondere Freude hatte die Jugend durch diese Anerkennung, es waren: Trudel Weber, Margu Schaf, Herbert Weber und Heinz Heufer. Kapellmeister Engelhardt erfreute uns mit einem Bandoneon-Soll, und die Herren Fuhs, Bruchler, Simon und Staub mit einem Quartett, das wiederholt zur Zugabe ermunterte. Die gefällige Leitung lag in Händen des Herrn Fuhs und ein Tänzchen beschloß das Familienfest.

Schachnachrichten.

Die 18. Partie im Kampfe um die Weltmeisterschaft. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Gure wurde in Amsterdam die 18. Partie gespielt. Gure hatte die weißen Steine. Die Eröffnung war unregelmäßig. Der erste Teil der Partie gefiel sich recht interessant. Dann trat aber plötzlich eine vereinbarte Wendung ein. Es kam zum Abtausch der Damen und der letzten Figuren, und die Stellung bot auf seiner Seite irgendetwas Chancen. Man einigte sich daher schon nach dem 17. Zuge auf ein Remis. Es war die kürzeste Partie des Wettkampfes. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 6, Gure 5, remis 7.

am Nachmittag ein hervorragendes Turnen bieten werden. Mit den Gauemeisterschaften wird die Jahresarbeit mit dem bedeutendsten Ereignis abgeschlossen. Die Wettkämpfe beginnen am Vormittag um 9 Uhr, die Endkämpfe der 15 Besten am Nachmittag um 3 Uhr. In den Endkämpfen werden auch die 10 Turner ermittelt, die den Gau bei den Deutschen Meisterschaften vertreten werden.

Die „Winterhilfswache der DZ.“ wurde vom Nachmittags Turnen für die Zeit vom 19. bis 25. Januar 1936 festgelegt. In jedem Drie soll eine Bewachung durchgeführt werden.

Der Kraftverkehr und seine Forderungen an Straße und Stadt.

Eine wegweisende Tagung in München.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung und des Generalspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Lodi fanden sich am Sonntag viele hundert deutsche Straßen- und Städtebauer in München zusammen. Gerade München ist durch seine neuen Brückenbauten und andere Maßnahmen einer weitläufigen Verkehrspolitik besonders berufen, auch auf diesem Gebiet ein Beispiel zu geben und Anregungen zu vermitteln. Die Tagung, die von der Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung, und von der technischen Organisation „Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik“ - Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit“ veranstaltet wurde, fand im Kongressaal des Deutschen Museums statt.

Zur Eröffnung waren Reichsarbeitsminister Selbke, Reichsminister Dr. Frank und der Korpsführer des NSKK R. Hühnelein, die Reichsstatthalter Ritter v. Esp und Sprenger, viele zahlreiche andere Vertreter der Bewegung und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und besonders der deutschen Städte erschienen. Auch die Oberbürgermeister von Berlin, Nürnberg und anderen Städten waren als Gäste anwesend.

Generalspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Lodi

hielt einen Vortrag über: „Der Kraftverkehr und seine Forderungen an Straße und Stadt“. In den letzten zwei Jahren habe sich der Verkehr um rund 100 % gesteigert. Bei einem jährlichen Abgang von etwa 60.000 - 70.000 Personenkraftwagen wird der für 1935 erwartete Zuwachs von 170.000 Wagen den Gesamtbestand um rund 100.000 vermehren. Die Folge ist eine ungeheure Verkehrsbelastung auf den Straßen, insbesondere auch eine

steigende Zunahme des Personverkehrs.

Die Gesamtleistung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs hat 1934 mit rund 34 Milliarden Tonnenkilometern bereits 6,8 % des Reichsbahnerverkehrs erreicht. Dr. Lodi führte die geforderten Maßnahmen der Reichsregierung an und hob die Lasten hervor, daß der Kraftverkehr auf der Durchführung eines großartigen Straßenbauprogramms seine Anforderungen an das Straßennetz erfüllt sieht. Dabei werden in Straßenbautechnischer Hinsicht auch die letzten Forderungen des Kraftverkehrs berücksichtigt. So läßt die Tragfähigkeit der Deken und Brücken Gemächte bis zu 25 Tonnen, die neue Reichsstraßenverkehrsordnung Wagenbreiten von 2,50 Meter zu. Die nach Übernahme der Straßenhoheit auf das Reich erfolgte Organisation des Straßennetzes gewährleistet einen großzügigen Ausbau des Straßennetzes nach einheitlichen Grundzügen. Der Erfolg zeigt sich schon heute in der Verbesserung der minderwertigen Straßen, in der dauernden Verbesserung namentlich der 40.000 Kilometer Reichsstraßen und in der fortschreitenden Beseitigung der schiefenartigen Übergänge. Die Vertrauensgrundlage für den Fortschritt der Motorisierung wächst natürlich die größte Maßnahme, der Bau der Reichsautobahnen. Auf den fertigen Strecken hat die Reichsautobahn bereits 60-75 % des Verkehrs aufgenommen. Hier kann der Kraftwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 98 % der Höchstgeschwindigkeit erreichen, auf den Reichsstraßen eine solche von 69 %.

Das dritte wichtige Gebiet zur Förderung des deutschen Kraftverkehrs ist nun die Anpflanzung der Städte an den wachsenden Verkehr. Hier ist noch viel zu tun. Dr. Lodi führte eine Fülle markanter Beispiele für die Vermengung des Kraftverkehrs in Städten und Siedlungen an. Daraus ergab sich, daß auf vielen verkehrsreichen Strecken die Durchfahrt durch Ortskerne 35 bis über 80 % der Gesamtfahrzeit beansprucht. Eines der Hindernisse ist auch der

ständig wachsende Radfahrverkehr.

Wir haben in Deutschland nicht weniger als 17 Millionen Radfahrer, und bei rund 66 % aller

Verkehrsunfälle sind Radfahrer beteiligt. Es gilt daher insbesondere, dem Radfahrer eigene Wege zu schaffen. Beim Reichsstraßenbau wurden in den letzten beiden Jahren je rund 500 Kilometer Radfahrwege ausgebaut. Stark im Rückstand befindet sich die

Schaffung von Park- und Garagaplätzen

innerhalb der Städte. Das ist in erster Linie durch die Befestigung der Garagen durch überhöhte Anteeerbeiträge bedingt. Umso größer ist das öffentliche Interesse an der Errichtung von Autoabstellplätzen mit allem erforderlichen Zubehör, deren wir erst fünf im ganzen Reich besitzen; sie bedeuten eine erhebliche Entlastung des Straßenverkehrs. — Anlässe, dem Kraftverkehr den Weg in die Stadt zu öffnen, liegen vor. Der Deutsche Gemeinderat hat sich bereits im Vorjahre mit der Frage Kraftverkehr und Städtebau beschäftigt.

Zur Steuerung der Verkehrsnot der Städte sind ein Kraftfahrzeugverkehrssteuergesetz, ein Gesetz über Ausbau von Verkehrsstraßen, eine Garagenordnung und die gesetzliche Regelung des materiellen Wegerechts in Vorbereitung.

Die Finanzfrage ist wichtig und entscheidend, aber sie kann nicht allein bei der Lösung der Probleme ausschlaggebend sein. München, die Hauptstadt der Bewegung, hat ein Vorbild gegeben. Wenn die führenden Männer in den Städten den Willen haben, die großen Motorisierungszwecke des Führers zu erfüllen, dann wird der Wille zur Tat auch im richtigen Augenblicke die erforderlichen Mittel finden. Der durch instruktive Bildbilder und sonstige Erläuterungen bereicherte Vortrag wurde von der großen Föhrerschaft mit langanhaltendem Beifall bedient.

Schafft gute Radfahrwege!

Generalspektor Lodi an die Länder und Provinzen.

Auf Veranlassung des Generalspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Lodi, ist der Radfahrwegbau an den Reichsstraßen planmäßig in Angriff genommen worden. Etwa 700 Kilometer Radfahrwege sind bereits an den Reichsstraßen mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen RM. in den letzten beiden Jahren gebaut worden. Generalspektor Dr. Lodi hat sich nun auch mit einem eindringlichen Appell an alle wegunterhaltungsamtlichen Länder und Provinzen gewandt. Darin behauptet er, daß bisher alle Bemühungen zur Schaffung brauchbarer Radfahrwege zu einem merkbaren Erfolg noch nicht geführt haben. Er könne unter feinen Umständen zugeben, daß diese in erster Linie von finanziellen Standpunkt beurteilt werde. Soziale Rücksichten verpflichten gerade dieser Verkehrsart gegenüber sogar zu erhöhter Fürsorge. Die von manchem Wegbauamtlichen geübte Haltung, auf eine mangels geeigneter Sonderbesteuerung der Radfahrer für den Radfahrwegbau beschränkt, der Generalspektor als völlig ausfallslos. Er ermahnt die Wegbauamtlichen, ihre bringende Verpflichtung zur Schaffung guter Radfahrwege anzuerkennen und sie in enger Fühlung mit der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegbau in die Tat umzusetzen.

Auto-Ausstellung in Mailand mit deutschen Wagen.

In Mailand wurde in Anwesenheit des italienischen Verkehrsministers Benni die 8. Automobilausstellung feierlich eröffnet. Die Schau steht diesmal im Zeichen der Sanctionen-Autoverehr, nur italienische Firmen (sowie aus Deutschland Auto-Lion und Mercedes-Benz) und die amerikanische Packard-Motoren-Gesellschaft haben ausgestellt.

Was du für das BSW opferst, opferst du dem deutschen Volk!



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Winterfahrten 1935.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ führt im kommenden Winter die nachfolgenden Fahrten durch. Die angegebenen Preise umfassen Fahrt ab Frankfurt a. M. gute Unterkunft und Verpflegung in Gasthöfen und Privatquartieren. Die Fahrten nach Frankfurt erfolgt mittels Anfahrtsfahrarten, für die dieselbe Ermäßigung gilt wie für die übrige Fahrt. Bei den Omnibusfahrten findet bei genügender Besetzung die Fahrt ab Wiesbaden statt, ansonsten ebenfalls von Frankfurt aus. Schätlichen Teilnehmer, die während des Aufenthalts gern den Skifortspieren nachgehen, wird durch das Sportamt Gelegenheit geboten, an den Winter-sportorten teilzunehmen. Hierfür stehen besondere Skiführer zur Verfügung. Bezahl der Kosten für die Winter-sportreise, der Skiausstattung usw. folgen nach besondere Besprechungen. Es werden folgende Fahrten durchgeführt:

- Nr. 1: Hügau - Pfronten. Vom 25. 12. abends bis 1. 1. 1936 abends = 34 RM.
- Nr. 2: Schwarzwald - Riebis. Vom 26. 12. früh bis 26. 12. abends = 21 RM.
- Nr. 3: Schwarzwald - Riebis. Vom 17. 1. 1936 nachmittags bis 19. 1. 1936 abends = 16,50 RM.
- Nr. 4: Schwarzwald - Riebis. Vom 17. 1. 1936 nachmittags bis 2. 2. 1936 abends = 59,50 RM.
- Nr. 5: Schwarzwald - Riebis. Vom 31. 1. 1936 nachmittags bis 2. 2. 1936 abends = 16,50 RM.
- Die Fahrten von 2-5 werden mit Omnibussen durchgeführt.
- Nr. 6: Hügau. Vom 21. 1. 1936 nachmittags bis 28. 1. 1936 nachmittags. Kosten 17,25 RM.
- Nr. 7: Hügau - Pfronten. Vom 7. 2. 1936 abends bis 16. 2. 1936 abends. Kosten 39 RM. Tägliche Gelegenheit zum Besuch der Betanstellungen der Winter-sportplätze in Garmisch-Partenkirchen. Näheres im November-Programm der NSG. „Kraft durch Freude“.
- Nr. 8: Württemberg - Hügau - Jona. Vom 27. 2. 1936 nachmittags bis 5. 3. 1936 nachmittags = 22,25 RM.
- Nr. 9: Schwarzwald - Riebis. Vom 21. 2. 1936 nachmittags bis 23. 2. 1936 abends = 16,50 RM.
- Nr. 10: Schwarzwald - Riebis. Vom 21. 2. 1936 nachmittags bis 8. 3. 1936 abends = 59,50 RM.
- Nr. 11: Schwarzwald - Riebis. Vom 6. 3. 1936 nachmittags bis 8. 3. 1936 abends = 16,50 RM.
- Die Fahrten 8 bis 10 werden ebenfalls mit Omnibussen durchgeführt.
- Nr. 12: Hügau - Pfronten. Vom 21. 3. 1936 abends bis 29. 3. 1936 abends = 36 RM.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Allmählich beim Stadt. Fortdungsamt)

Datum	13. November 1935	14. Nov.
Ortzeit	7 Uhr 11 Uhr 15 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	749,0 748,9 750,9	748,6
rel. Lufttemperatur (Tages)	7,2 9,4 9,3	6,3
Relative Feuchtigkeit (Tages)	84 81 80	88
Windrichtung und -stärke	SW 1-2	SW 1-2
Wolkenhöhe (Millimeter)	0,0 0,1 0,1	0,1
Wetter	wolfig	bedeckt
	bedeckt	bedeckt
	bedeckt	bedeckt

12. Nov. 1935: Höchste Temperatur: 10,5.
Tagesmittel der Temperatur: 8,1.
13. Nov. 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 5,7.
Sonnenstunden am 12. November 1935:
nachmittags - Std. - 50 Min. nachmittags - Std. 5 Min.

Bekanntmachung.

Essentielle Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entscheidung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben öffentlich gemahnt: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für den Monat Oktober 1935 einzubehalten und abzuführen war, Bürgersteuer der Beamten IV. Rate (Oktober/Dezember 1935), gemäß Bürgersteuerbefehl, Gehalts- und Biersteuer für den Monat Oktober 1935, Schulgeld für die städt. Mittel-, höheren Frauen-, Handels- und Handwerkerlehren für den Monat November 1935. Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, namentlich bis zum 18. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgehelt. Bei Forderung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem angegebenen Tage den zuständigen Kassen pünktlich zugestellt worden sein.

Vom 19. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2 % für die Abgabe ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 11. November 1935.

Städtische Steuerkasse.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 14. November 1935.

Reichsfender Frankfurt 251/1185.

- 6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wasserlandschaften. 8.15 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Sonnerfunk. 9.15 Wieder von Reichard Trum. 9.30 Scherer: Gebirge Klaviermusik. 9.45 Wieder von Josef Keil.
- 10.00 Frankfurt: Werbesonnet. 10.15 Stuttgart: Schulfunk. Volkslieder. 11.00 Frankfurt: Werbesonnet. 11.20 Garmisch: 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Sozialdienst.
- 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschland: Werbesonnet: „Werkes“ - zwischen Zwei und Drei! 15.00 Wirtschaftsbörse, Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Kinderfunk.
- 16.00 Konzert. 17.00 Von Hamburg: Bunte Musik am Nachmittags. 18.30 Hanniger Wiesbaden für Sprachfreunde.

18.40 Monatliche Bücherkunde. 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.

- 19.00 Stuttgart: Eine deutsche Erfindung erobert die Welt. 19.45 Tagespiegel. 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 20.10 Buoma Jedd's fünf! Geschichten aus Oberbayern (in Wort und Musik). 21.15 Studio.
- 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.45 „Liedertafel... Freizeitsport...“ Von Anton Sehner. 22.45 Von Berlin: Spätabendmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/101.

- 6.00 Glöckchen, Tagesgespräch, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
- 10.15 Volkslieder. 11.05 Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Raufschiffe. 11.30 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
- 12.00 Von Breslau: Musik am Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.00 Berken. 15.15 Schaffende Frauen der Gegenwart. 15.45 Wilhelm Raabe berät einen jungen Dichter.
- 16.00 Musik am Nachmittags. 17.45 Viertelstunde Functheist. 18.00 Von Hamburg: Bunte Musik. 18.30 Hitlerjugend an der Arbeit. 18.45 Sportfunk.
- 19.00 Und jetzt ist Feiertag! 19.45 Von Hamburg: Reichs-sauerntag 1935.
- 20.00 Ferngespräch, Nachrichten. 20.10 Ells Hen spielt. 21.00 Von Hamburg: ... und abends wird getanzt.
- 22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandsende. 22.30 Eine Stunde Nachtmusik. 23.00 Von Kopenhagen: Bunte Stunde.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 14. November 1935.

- Stammreihe D. 11. Vorstellung.
- Fahren in Gottes Wind.
Volksstück aus der Zeit des Deutschen Bauernkrieges in 6 Bildern von Gert von Klip.
Dr. Sebredo, Schand von Trapp. — Bruns, Genzner, Heilberg, Kramer, Lindemer, Wog, Weber, Albert, Blach, Breitkopf, Hainzer, Hassenpflug, von Herden, Weers, Jäger, Westphal, Kleinert, Laube, Lehmann, Reichmann, Seiler, Ethold, Winkler, Wiedermann, Weirauch, Zeiler.
Kein Kartenerlaß.
- Anfang 19% Uhr. Ende nach 22% Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 14. November 1935.

Einmaliger Tanzabend Heidi Kimura (Japanes berühmtester Tänzer) mit seiner Partnerin. Higan Kan (japanische, orientalische und moderne Tänze). Beginn 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 14. November 1935.

- 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baktian. 1. Ouvertüre „Adonemus“ von Rajart. 2. Rarmentas Küstchen von Jenfen. 3. Der erste Brief von Reggano. 4. Ein Abend in Gringis, Potpourri von Dauber. 5. Scheiden und Weiden, Walzer von Götts. 6. The Liberty Bell, Marsch von Souja.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 14. November 1935.

- 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Schald. 1. Im Herbst, Ouvertüre von Wm. Grieg. 2. Dämmerung, für Streichorchester und Fidele v. J. Raffert. 3. Chopiniana, Suite von A. Giazoumou. 4. Polonaise - Nocturne v. Mazurka - Tarantella. 5. Sternenglanz, Walzer von E. Waldteufel. 6. Gofonay-Ouvertüre von A. Kötter-Böla. 6. Freizeitsentzug aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saens. 7. Fantaisie aus „Die verlaufene Braut“ von F. Emetana. 8. Schneidige Truppe, Marsch von J. Rheinhardt.
- Im Weinsaal: 16.30 - 18.30 Uhr: Tanz-Te. 20 Uhr: Opern-Abend. Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder. 1. Ouvertüre „Das Nachzügler von Granada“ v. C. Kreutzer. 2. Szenen aus „Abeimbold“ von R. Wagner. 3. Ballettmusik aus „Margarete“ von Ch. Gounod. 4. Vorspiel zu „Die verlassene Glode“ von F. Jöller. Erlage: Solist: Erwin Frost (Fidele). 5. Römischer Karnaval, Variationen für Fidele und Orchester. 6. Intermezzo, Walzerzene (erstmalig) von R. Strauß. 7. Ouvertüre „Hil Baba“ von E. Gwetshini.
- 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Fragen der internationalen Wirtschaft.

Aufgaben der B33.

Am Sonntag traten am Sitz der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel die leitenden Gouverneure der Notenbanken zu einer der üblichen Sitzungen zusammen.

In privaten Besprechungen berührten die Gouverneure auch die internationalen Probleme und Spannungen, die

Rückwirkungen auf die Finanzmärkte haben können. Eritmäßig erschienen war u. a. auch ein Vertreter der neuorganisierten Argentinischen Nationalbank.

Vermaltungsratung der Internationalen Handelskammer.

Die nächste Vermaltungsratung der Internationalen Handelskammer, zu der 30 Länder ihre Abordnungen angemeldet haben, findet am 15. 11. d. J. im Generalsekretariat in Paris statt.

Der deutsche Geldmarkt.

Nach Entlastung wieder recht flüssig.

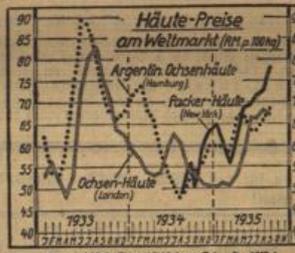
In dem zurückliegenden 14 Tage umfassenden Berichtsjahr war der Geldmarkt zunächst noch durch Auswirkungen des Oktober-Wininos, der auch bei dem Noteninstitut einen erhöhten Kreditbedarf gebracht hatte, beeinflusst.

Starke Rückläufe zum Geldmarkt erhöhten jedoch den Bestand an verfügbarem Geldern, und die Erleichterung führte schließlich zu einer starken Geldverflüssigung.

Am internationalen Devisenmarkt, der im Gesamtbild ein ruhiges Aussehen zeigt, lagen das Pfund und der Dollar fest.

Starke Erhöhungen der Häutepreise am Weltmarkt.

Die Preise von Häuten und Fellen an den Auslandsmärkten sind seit Frühjahr d. J. zum Teil schon fast dem Höchststand der Vorkrisis - Zeit gestiegen.



Graphisch-Statistischer Dienst (R.).

Nach den starken Preissteigerungen an den internationalen Häutemärkten begannen am Weltmarkt auch die Lederpreise anzusteigen.

Neue Inlandsdevisenfreigabe. Der Vorsitzende der Hauptversammlung der Deutschen Fuderwirtschaft hat mit Wirkung vom 11. 11. d. J. eine weitere Inlandsdevisenfreigabe von 5 % verfügt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Leicht erhöht. Da das Angebot aus dem Publikum erheblich nachgelassen hatte, ergaben sich zu Beginn der heutigen Börse auf nahezu allen Marktteilen leichte Erträge.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz:

Aktien überwiegend erhöht, Renten uneinheitlich. Unverkennbar hat das in den letzten Tagen kräftig ermächtigende Kursniveau der Aktienmärkte einen Anreiz zu Rückkäufen der Rentenfondkapital gegeben.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for Gold, Brief, and various international locations like Argentinien, Australien, Brasilien, etc., with corresponding exchange rates.

Seuergutscheine.

Table showing tax certificate values for various locations like Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse, including sections for Banken, Verk.-Untern., Industrie, and Renten.

Berliner Börse

Table of stock prices for Berliner Börse, including sections for Renten, Versicherungen, and Aktien.

Landwirtschaft

Table of agricultural prices for various commodities like wheat, rye, and other grains.

